

STELL DIR VOR: FRIEDEN

A young boy with short brown hair is shown in profile on the right side of the image, looking towards a large arrangement of lit white candles. The candles are of various heights and are lit, creating a warm, glowing light against a dark background. The boy's expression is contemplative and peaceful.

**Bibelmeditationen und Gottesdienstmaterial
für die Adventszeit**

STELL DIR VOR:

FRIEDEN

**Bibelmeditationen und Gottesdienstmaterial
für die Adventszeit**

Oktober 2008

Diese Publikation fällt unter die **Creative-Commons-Lizenz Namensnennung -Nichtkommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen**.



Eine Erklärung dieser Lizenz finden Sie unter: <http://de.creativecommons.org/was-ist-cc/>

Die Bibelzitate in diesem Heft wurden der revidierten Fassung der Übersetzung Martin Luthers (1984) entnommen.

Eine Publikation des Ökumenischen Rates der Kirchen in Zusammenarbeit mit den Organisationen Feautor und Red Createe

Umschlag, Layout und Fotos © Barbara Robra

Übersetzung: ÖRK-Sprachendienst

ISBN 978-2-8254-1525-2

Ökumenischer Rat der Kirchen
Postfach 2100, 150 route de Ferney
1211 Genf 2, Schweiz

Druckerei Nouvelle Gonnet, Frankreich

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	4
Zur Verwendung dieses Heftes	6
Meditationen	
★ Bei Gott sein (Jesaja 9,1-6) Joanna Burton	8
★ Die Erkenntnis Gottes (Jesaja 11, 6-9) Margaretha M. Hendriks-Ririmasse	12
★ Der neue Haushalt des Volkes Gottes (Matthäus 5, 43-48) Gerald West	16
★ Wiesieht wahrer Friede aus? - Eine Meditation aus Palästina und Israel (Johannes 14,25-31) SABEEL	19
★ Vom Wohlgeruch Gottes in unserer Welt (Epheser 2,14-22) Elsa Tamez	22
★ Das neue Jerusalem (Offenbarung 21,10-27) Graciela Chamorro	27
Erster Advent: Frieden sichtbar machen	
★ Lieder	30 35
Zweiter Advent: Ehre sei Gott und Friede auf Erden	
★ Lieder	40 44
Dritter Advent: Frieden wird geboren	
★ Lieder	50 55
Vierter Advent: Zusammen leben in Frieden	
★ Lieder	60 66
Alphabetisches Verzeichnis der Lieder	72
Die Dekade zur Überwindung von Gewalt	74
Ehre sei Gott und Friede auf Erden - Internationale ökumenische Friedenskonvokation (IöF)	76
Nützliche Internetseiten	77
Mitwirkende an diesem Heft	79

VORWORT

„Frieden“ als Mitte der Botschaft Jesu Christi steht auch im Mittelpunkt jedes Gottesdienstes. Christen und Christinnen bekennen sich überall auf der Welt zum Gott des Friedens, wenn sie Gottesdienst feiern. „Friede sei mit Euch“ als Gruss an die Gemeinde, „in Frieden lasst uns zu Gott beten“ am Beginn der Fürbitten, Friedensgruss oder Friedenskuss in der Eucharistiefeier und am Ende eines Gottesdienstes heisst es „Gehet hin in Frieden“. Diesen Frieden sichtbar, spürbar und erlebbar zu machen, haben sich die Autor/innen dieses Heftes vorgenommen. Unter dem Titel: „Stell Dir vor: Frieden“ sind für die Adventszeit Meditationen und Gottesdienstvorschläge erarbeitet worden, die die Ankündigung und Erwartung des verheißenen Friedensfürsten bedenken und feiern wollen. Advent ist eine Zeit, in der die Kirche einerseits ihre eigene Verstrickung in den Unfrieden der Welt bekennt, andererseits ihre Hoffnung ausdrücken kann, dass Gottes Frieden weiter reicht als unsere Friedensvorstellungen und „Der Friede Gottes größer ist als unsere Vernunft“ - eine tröstende Botschaft inmitten des illusionären und unheiligen Geredes von Frieden in der Welt um uns herum.

Persönliche Erfahrungen und Zugänge zu ausgewählten biblischen Texten von Exeget/innen aus Costa Rica, Großbritannien, Indonesien, Palästina, Paraguay, und Südafrika stehen am Anfang. Lateinamerikanische Gottesdiensttraditionen und Ideen, die in einem Workshop auf Kuba von Musiker/innen und Liturgiker/innen aufgenommen und in Texte und Lieder für die 4 Adventssonntage umgesetzt wurden, bilden die Mitte. Informationen über die vom Ökumenischen Rat der Kirchen ausgerufenen ökumenischen Dekade zur Überwindung von Gewalt und die Vorbereitung auf die für 2011 geplante Internationale ökumenische Friedenskonvokation stehen am Ende dieses Heftes.

Der Gesang der Engel über den Feldern von Bethlehem, der als Motto über der Internationalen ökumenischen Friedenskonvokation 2011 steht, zeigt uns die Richtung und unsere Aufgabe als Christen und Christinnen: „Ehre sei Gott und Frieden auf Erden“.

„Stell dir vor: Frieden“ ist das Ergebnis der Zusammenarbeit zahlreicher Menschen. Wir sind all denen dankbar, die uns inspiriert und ihr künstlerisches Talent zur Verfügung gestellt haben, die uns die Verwendung ihrer Gebete, Lieder und Musik erlaubt haben, die uns ihre Einsichten in biblische Texte mitgeteilt haben, die Texte übersetzt oder Korrektur gelesen haben oder in anderer Weise an der Vorbereitung dieses Heftes mitgewirkt haben.

Besonderer Dank geht an:

- ★ Die Organisation Red Create und Gerardo Oberman, der als Mitglied des Ausschusses für das geistliche Leben der IÖF den Anstoß für das Projekt gab und die Teilnehmenden zum Arbeitsseminar nach Matanzas (Kuba) gebracht hat;

STELL DIR VOR:
FRIEDEN

- ★ Das Netzwerk Feautor und Mary Hess, die das Projekt von Anfang an enthusiastisch und nicht zuletzt finanziell unterstützt hat;
- ★ SET in Matanzas und alle Mitarbeitenden vor Ort, die geholfen haben, eine Atmosphäre der Freundschaft und des Vertrauens zu schaffen, in der sich die künstlerische Kreativität entfalten konnte.

STELL DIR VOR:
FRIEDEN

ZUM GEBRAUCH DES HEFTES

Die Idee zu diesem Heft ist entstanden im Dezember 2007 in einem Seminar in Baar/Schweiz, veranstaltet durch das ÖRK-Projekt Spiritualität und Gottesdienst. In diesem Seminar wurde damit begonnen, das spirituelle Leben während der internationalen Friedenskonvokation im Mai 2011 in Kingston/Jamaica zu planen. Zwei Schwerpunkte wurden in Baar behandelt: Zum einen Fragen wie „Was meinen wir mit spirituellem Leben? Wie hilft Spiritualität Menschen, die in Gewaltsituationen leben? Wie kann Spiritualität dazu helfen, einen dauerhaften Frieden aufzubauen? Der zweite Schwerpunkt lag darauf, Material für Kirchen und Gruppen zu entwickeln, das sie auf dem Weg nach Jamaica leiten und begleiten kann.

„Stell Dir vor: Frieden“ enthält Vorschläge für gottesdienstliche Feiern der 4 Sonntage im Advent. Es erscheint als erster Teil einer Sammlung von Gottesdienstmaterial aus verschiedenen Weltregionen in Vorbereitung auf die IöF.

Die Meditationen verstehen sich als Anregung zum Nachdenken über verschiedene biblische Aspekte zu den Themen Frieden und Überwindung von Gewalt. Vier von ihnen werden in den Gottesdienstentwürfen als vorgeschlagene Predigttexte aufgenommen, sind aber nicht als Predigten selbst gedacht.

Der lateinamerikanische Kontext, in dem die Texte und Lieder der Sonntage entstanden sind, legt ein starkes Gewicht auf die Bedeutung von Gemeinschaft. Frieden kann nur erlebt und gefeiert werden zusammen mit anderen Menschen. Daher wird die Gemeinde sehr stark einbezogen in die Vorbereitung und Durchführung der Gottesdienste.

Der Aspekt der Gemeinschaft hat auch die Autoren/innen dazu bewogen, auf ihre einzelnen Rechte an den Texten und Liedern zu verzichten und stattdessen ein gemeinschaftliches Urheberrecht zu vereinbaren, das durch eine Lizenz bei Creative Commons geschützt ist.

Die Gottesdienste sind zwar vom Gesamtkonzept her so angelegt, dass sie aufeinander folgen; sie können aber auch voneinander unabhängig gefeiert werden. Texte und Lieder können auch in anderen Zusammenhängen als nur im Gemeindegottesdienst verwendet werden.

Ausdrücklich gewünscht ist eine Adaption an den jeweiligen eigenen Kontext. Texte und besonders auch Lieder können ersetzt oder ergänzt werden durch bekanntes oder traditionelles Text- und Liedgut, je nach Möglichkeit und Gewohnheit (Gemeinden mit Kantor/in, Chor oder Musikgruppen wird es leichter fallen neue Lieder zu lernen). Die Lieder wurden ursprünglich auf Spanisch geschrieben und erscheinen auch unter ihrem spanischen Titel in den Gottesdienstentwürfen. Ein deutscher Index mit deutschen Titeln soll die Suche erleichtern.

STELL DIR VOR:
FRIEDEN



Jeder Entwurf wird eingeleitet durch eine kurze Erklärung des Ablaufs und Auflistung aller für den Gottesdienst benötigten Gegenstände. Einige Hinweise finden sich darüberhinaus in den Abläufen selber. Bei den Litaneien bedeutet Normalschrift, dass dieser Text von einer Person alleine gelesen wird; **Fettdruck** bedeutet, dass der Text von allen gemeinsam gelesen wird; und einfache *Kursivschrift* bezeichnet eine Information oder Anleitung, die nicht laut gelesen wird.

STELL DIR VOR:
FRIEDEN

BEI GOTT SEIN

Joanna Burton

Jesaja 9, 1-6

1 Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell. 2 Du weckst lauten Jubel, du machst groß die Freude. Vor dir wird man sich freuen, wie man sich freut in der Ernte, wie man fröhlich ist, wenn man Beute austeilt. 3 Denn du hast ihr drückendes Joch, die Jochstange auf ihrer Schulter und den Stecken ihres Treibers zerbrochen wie am Tage Midians. 4 Denn jeder Stiefel, der mit Gedröhn dahergeht, und jeder Mantel, durch Blut geschleift, wird verbrannt und vom Feuer verzehrt. 5 Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; 6 auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, dass er's stärke und stütze durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird tun der Eifer des HERRN Zebaoth.

Jesaja schreibt zu einer Zeit, in der das Volk versucht ist, gegen einen gefürchteten und schreckenerregenden Unterdrücker Bündnisse mit anderen Nationen einzugehen. Zunächst mit seinen Nachbarn Israel und Syrien, die Juda bedrängen und bedrohen, um es zur Beteiligung an einem Bündnis gegen Assyrien zu bewegen; und dann mit dem mächtigen Assyrien selbst, das auf Eroberung aus ist. Jesaja beschreibt Juda als einen „vom Wind bebenden Baum“ und stellt sich gegen solche Versuchungen, die er als eine Sünde gegen Gott und Judas besondere Bundesbeziehung mit Gott wertet. Juda würde sein Vertrauen in menschliche Kraft und menschliches Tun setzen, in die Stärke von Rossen und Wagen (2,7) anstatt in Gott. Das wäre letztlich Götzendienst (2,8), ein Akt menschlichen Stolzes (3,16f) und ein Handeln gegen Gott, denn Gottes bleibende Gegenwart und die Kraft, die aus dieser Gegenwart erwächst (3,8) – die gnadenreiche Wirklichkeit der von Gott zugesagten erlösenden Liebe des Bundes – werden dabei vergessen und missachtet.

Jesaja stellt noch einen weiteren Aspekt dieses Abfalls von Gott heraus: Juda lebt nicht gemäß den Geboten Gottes, dem kostbaren



Erbe des Bundesgesetzes, das das Volk lehrt, wie es sich als „Gottes eigenes Volk“ verhalten soll: statt Gerechtigkeit geschieht Blutvergießen (1,15), werden die Armen und Hilflosen unterdrückt (3,14), werden Stolz und hohle Selbstzufriedenheit zur Schau getragen (2,11f), missbrauchen die Regierenden ihre Macht (3,15). Böses wird gut genannt, Gutes böse (5,20): Worte und Tun sind „wider den Herrn“ (3,8). Juda ist wie der von Jahwe angepflanzte Weinberg, in dem er gute Trauben sucht, aber nur schlechte findet (5,2).

Jesaja warnt vor dem Unheil, das Juda durch seine Sünde auf sich zieht. Der „Weinberg“ wird verwildern und verdorren, und Disteln und Dornen werden auf ihm wachsen – das Volk wird überrannt, zerstört und in die bittere Verbannung geführt werden. Gott wird die rücksichtslose Macht Assyriens einsetzen, um mit Juda und seiner Sünde ins Gericht zu gehen. Doch die Geschichte Judas endet nicht in der Katastrophe. Juda wird durch diese schmerzliche Erfahrung gereinigt und geläutert und dazu bereit gemacht, das zu sein, was es in Wahrheit ist: Gottes besonderer Besitz und Werkzeug der universellen Erlösung. Ein Rest des Volkes wird „Trübsal und Finsternis“ der Läuterung überleben und nach Juda zurückkehren. Kein Krieg wird mehr sein: die Herrschaft haben nicht mehr die Korrupten und Machthungrigen sondern der, den Gott schenkt – ein Kind. Auf immer wird Frieden mit Gerechtigkeit herrschen. Was Gott für uns will, sind wahrer Frieden und wahres Glück.

Es besteht immer die Versuchung, übergroßes Vertrauen in menschliche Fähigkeiten zu setzen. Wer von uns plant und organisiert nicht mitunter die eigene Sicherheit, während unser Gottvertrauen nicht mehr ist als bloßes Lippenbekenntnis? Das hektische Tempo des modernen Lebens mit seinen rastlosen Aktivitäten und dem ständig wachsenden Verlangen nach mehr – mehr Materiellem, mehr Bestätigung, mehr Akzeptanz, mehr Status, mehr Erfolg – ist häufig ein Musterbild jener Lebensentscheidungen, die Jesaja als „Finsternis“ verurteilt. Wir managen alles, und werden doch gleichzeitig zu Sklavinnen und Sklaven all dessen und all derer, die uns umgeben. Natürlich müssen wir handeln, planen, organisieren, Beziehungen gestalten, aber dies muss so geschehen, dass Gott dabei wirklich Gott bleibt und seinen Platz im Mittelpunkt unseres Lebens behält. Häufig fühlen Menschen sich versklavt, in einem Rhythmus gefangen, den sie selbst nicht wählen würden, und sie wissen nicht, wie sie ihre Situation verändern könnten. Eine solche Veränderung kann sehr wohl schmerzliche Entscheidungen erfordern – Entscheidungen, die nicht verstanden oder gewürdigt werden von Menschen, denen es allein um weltliche Erfolge geht, oder manchmal auch von unseren Kirchen, die nicht immun gegen den Einfluss und die Vereinnahmung durch weltliche Einstellungen und Verhaltensweisen sind. Ähnlich ging es ja auch Juda, das es nach den götzendienerischen Gewohnheiten seiner Nachbarn gelüstete und das sich diese auch zu eigen machte (2,6). Unsere jeweilige Situation ist ganz verschieden, für jede und jeden von uns gibt es einen ganz eigenen, konkreten Weg in die Zukunft. Niemand darf es jedoch versäumen, sich täglich und regelmäßig Zeit zu nehmen, um im Gebet allein mit Gott zu sein. Selbst hier geht es nicht so sehr darum, etwas zu tun, Gebete zu sprechen, die Schrift zu meditieren, auch wenn all das gut ist und seinen Platz hat – es geht in erster Linie darum, einfach bei Gott, in Gottes Gegenwart zu sein. Ohne diese tägliche, bewusste Begegnung, diese Rückkehr zur Mitte, dieses liebende Sich-bewusst-Werden der Abhängigkeit, gleitet unser Tun, unsere Einstellung, oft ohne dass wir es bemerken, schnell ab in den Götzendienst. Das bedeutet für Frieden und Gerechtigkeit, dass wir vielleicht nur dann wirklich Frieden, persönlichen wie

STELL DIR VOR:
FRIEDEN

universellen Frieden, haben können, wenn Gott der ihm zustehende Platz eingeräumt wird, wenn wir Gott als Erstem Gerechtigkeit zuteil werden lassen.

Jesaja sagt uns auch, dass wir nicht nach Gottes Geboten handeln, wenn wir nicht nahe bei Gott bleiben. Der Pfarrer von Ars sagte über das Gebet: „Er schaut mich an und ich schaue ihn an.“ Dieses „Anschauen“ Gottes durch das Hintreten vor Gott im Gebet macht uns demjenigen, der uns ansieht und den wir ansehen, „ähnlich“. Das orthodoxe Verständnis vom Heil als „Theosis“ versucht, diese Realität zum Ausdruck zu bringen: Gottes Heilshandeln verwandelt uns tatsächlich, unser Dasein, unsere Einstellungen; durch die Gabe des Heiligen Geistes werden wir Gott „ähnlich“, wir teilen seine Einstellung gegenüber Menschen, Dingen, Zeit, Prioritäten, Werten. Keine noch so große Askese oder moralische Entschlossenheit können das bewirken, auch wenn wir uns stets bemühen müssen, nach Jesu Lehre leben. Wir können diese Verwandlung nicht selbst herbeiführen, aber wir können uns in die Gegenwart Gottes begeben, so dass er uns, und durch uns auch unsere Welt, verwandeln kann. Dann werden wir allmählich zu Menschen, die andere nicht unterdrücken; die in den Rollen, die uns in Kirche und Welt aufgetragen sind, nicht von einem mehr oder weniger subtilen Streben nach Macht, Status und Anerkennung angetrieben sind; Menschen, die den Notleidenden beistehen und die durch Gottes Gnade wie das Kind geworden sind. Unsere persönliche Verwandlung beschleunigt die Verwandlung der Welt – ohne sie kann es keinen Frieden und keine Gerechtigkeit geben, weil diese nicht in unseren Herzen wohnen, wenn unsere Herzen auf die Probe gestellt werden.

Der Hl. Seraphim von Sarow, ein russischer Heiliger der Neuzeit, sah die Bestimmung christlichen Lebens in der Erlangung des Heiligen Geistes. Für den Hl. Siluan, einen weiteren modernen russischen Heiligen, war das Kennzeichen wahrer Glaubender die Fähigkeit, den Feinden zu vergeben - nach dem Vorbild Jesu, dem fleischgewordenen Wort, und in der Kraft der trinitarischen Liebe, die wir mit der Gabe des Geistes empfangen. Eine solche Vergebung, die aus menschlicher Sicht und Kraft unmöglich ist, ist Gottes Art und Weise, gerecht zu sein. Sie ist kein Allheilmittel, das jegliches Unrecht auflöst – denn Gott straft oder läutert zumindest sein auserwähltes Volk –, aber sie kann vielleicht unseren Horizont weiten, wenn wir über Frieden und Gerechtigkeit nachdenken.

STELL DIR VOR:
FRIEDEN



DIE ERKENNTNIS GOTTES

Margaretha M. Hendriks-Ririmasse

Jesaja 11,6-9

6 Da werden die Wölfe bei den Lämmern wohnen und die Panther bei den Böcken lagern. Ein kleiner Knabe wird Kälber und junge Löwen und Mastvieh miteinander treiben. 7 Kühe und Bären werden zusammen weiden, dass ihre Jungen beieinander liegen, und Löwen werden Stroh fressen wie die Rinder. 8 Und ein Säugling wird spielen am Loch der Otter, und ein entwöhntes Kind wird seine Hand stecken in die Höhle der Natter. 9 Man wird nirgends Sünde tun noch freveln auf meinem ganzen heiligen Berge; denn das Land wird voll Erkenntnis des HERRN sein, wie Wasser das Meer bedeckt

Ich möchte, dass wir diese Bibelstelle als dringenden göttlichen Aufruf lesen, Frieden in unserer Welt wiederherzustellen. Unsere Welt ist krank, sie leidet unter der Last der Gewalt und des Terrors, unter Konkurrenzkämpfen, egoistischem Ehrgeiz, Habgier und Feindschaft, die die Menschen einander entfremden und die Natur zu einer Sache machen, was ihren gegenwärtigen bedauernswerten Zustand erklärt. Menschen können wilder als Tiere sein: Löwen und Tiger jagen ihre Beute nur, um ihren Hunger zu stillen; Menschen können aus purer Lust töten. Dadurch können furchtbare Verheerungen entstehen. Ja, der gegenwärtige Zustand der Erde ist der einer blutenden Frau, einer Mutter, die vor Schmerzen stöhnt (in meiner Kultur wird die Erde sogar Mutter genannt). Wir als Kinder der Erde sollten uns darum Sorgen machen und dem Aufruf folgen, sie wieder gesund zu pflegen. Jesajas prophetische Worte können als göttlicher Aufruf an die gesamte Schöpfung gelesen werden, sich für Versöhnung und Frieden einzusetzen.

Das Bild der Harmonie und die friedliche Umgebung des ursprünglichen Paradieses in den Versen 6-8 ist ein Abbild der veränderten Welt, die Gottes Absicht für das Universum entspricht. Es soll keine Beherrschung mehr geben, keine Angst davor, zum Opfer zu werden, wenn Freundschaft und gleichberechtigte Partnerschaft aller Menschen in der Welt verwirklicht sind. Der göttliche Aufruf muss erfüllt werden, und in diesem Zusammenhang möchte ich die folgende Erfahrung mit Ihnen teilen.

Vor etwa zwei Jahren führte die Protestantische Kirche der Molukken (Indonesien) ein Programm für ihre Pastor/innen durch, dessen Hauptthema „Leben und Zeugnis in der pluralistischen Welt“ lautete. Ein Teil des Programms bestand darin, bei muslimischen Familien zu übernachten, um soziale Beziehungen zwischen den Glaubensgemeinschaften wiederherzustellen, die aufgrund der brutalen Zusammenstöße zwischen muslimischen und christlichen Gruppen in der Region schweren Schaden genommen hatten. Für viele war dies das am wenigsten wünschenswerte Programm, das die Kirche je geplant hatte. Diese Ablehnung ist verständlich, weil sich die Menschen noch lebhaft an die Machtkämpfe und die damit zusammenhängende Gewalt erinnerten. „Wie konntet ihr nur so ein Programm planen?“, fragten uns einige. Was, wenn die Pastor/innen mitten in der Nacht getötet werden? Oder wenn sie jemand vergiftet? Wir hörten so viele „was, wenn“ in unserer Kirche. Selbst die beteiligten Pastor/innen bekamen Zweifel und manche unter ihnen sogar Angst. Aber als sie die

STELL DIR VOR:
FRIEDEN



STELL DIR VOR:
FRIEDEN

Nacht in den Familien verbracht hatten, waren sie völlig verwandelt, als hätten sie einen Prozess der Veränderung durchlaufen. Anscheinend hatten sie den Aufenthalt und die Gesellschaft ihrer Gastgeberinnen und Gastgeber so genossen, dass sie daraufhin ihre Familien mitbringen wollten, damit man die neuen Freunde besser kennen lernen konnte. Ihre alte Angst und ihre Vorurteile wurden durch gegenseitige Anerkennung und Freundlichkeit ersetzt. Anfang dieses Jahres organisierte eine lokale Nichtregierungsorganisation, an deren Spitze eine junge Muslima steht, ein ähnliches Programm, bei dem muslimische Jugendliche bei christlichen Familien übernachteten. Die Reaktionen waren im Allgemeinen höchst ermutigend.

Für die Glaubensgemeinschaft ist ein Bekenntnis zum Frieden und zur Versöhnung unumgänglich. Der Gott, dem wir dienen, ist ein Gott des Friedens, der den Frieden auf der Welt wiederherstellen möchte. Derselbe Gott ruft uns zum Dienst der Versöhnung (2. Kor 8,15).

Natürlich ist Friedensstiftung niemals einfach. Aus meiner Erfahrung kann ich sagen, dass es sogar ziemlich schwierig werden kann; in den meisten Fällen deshalb, weil die in Machtkämpfen Verstrickten ihre Spiele aus Habgier und Herrschsucht nicht aufgeben wollen. Es ist allgemein bekannt, dass es in den verschiedenen Konflikten und in den vom Krieg heimgesuchten Regionen Menschen und Parteien gibt, die aufgrund der Tragödie Geld und Macht anhäufen. Je länger der Konflikt anhält, je intensiver die Auseinandersetzungen werden, desto größer ist ihr Profit. Menschen können wirklich wilder sein als Tiere im Dschungel. Aber so muss es nicht weitergehen. Es muss sich etwas verändern, eine drastische und totale Erneuerung stattfinden, die es Wölfen und Lämmern erlaubt, Seite an Seite zu liegen, Säuglingen, neben Nattern zu spielen, und Löwen, Stroh zu fressen (Jes 11,7). Aber ist das möglich? An einer anderen Stelle spricht derselbe Prophet über die Zeit, die kommen wird, wenn Menschen ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln machen und nicht mehr lernen, Krieg zu führen (Jes 2,4). Es klingt tatsächlich wie ein merkwürdiger und unmöglicher Traum. Aber damals wie heute sind Träume unabdinglich. In einer Welt, in der so viel Gefahr und Zerstörung lauern, wird der Traum von einer besseren Welt zu einer Notwendigkeit. Träumen bedeutet auch, lebendig zu sein. Nur Menschen, die träumen können, haben ihrer Gesellschaft etwas anzubieten. Aber das Träumen sollte niemals nur ein Traum bleiben; ganz im Gegenteil muss er gegen alle Hindernisse verwirklicht werden. Es bleibt also die Frage, wie wir unseren Traum Wirklichkeit werden lassen?

In der Bibel hören wir die deutliche Mahnung des Propheten zu diesem Thema. Nach Jesaja wird alles erst dann geschehen, wenn die Welt „voll der Erkenntnis des Herrn“ ist (Jes 11,9). Wir sehen, dass der Begriff „Erkenntnis des Herrn“ mehr als einmal im Text auftaucht: In Vers 2 wird er im Zusammenhang mit „Furcht des Herrn“ verwendet; beide Begriffe geben uns die Bedingungen an, die für eine gerechte und friedliche Gesellschaft nötig sind. Jesajas Botschaft ist überzeugend, sie lenkt unsere Aufmerksamkeit auf Gott und ruft die Menschen auf, Gott zum Mittelpunkt ihrer Aufmerksamkeit und ihres Lebens zu machen. Nichts wird Erfolg haben, wenn Gott aus dem Lauf der Welt ausgeschlossen wird. Die Welt wird ohne Gott in Zerstörung und Chaos enden. Wie in der Geschichte vom Turmbau zu Babel enden alle menschlichen Bemühungen im Misserfolg, weil die Stadt ohne Gott und außerhalb von Gottes Bereich gebaut wurde (1. Mose 11). Die Verfasser der Bibel verwenden verschiedene Beschreibungen, um besonders eindringlich darzustellen, dass Gott der wichtigste Faktor in der Struktur des Universums ist. In Jesaja 2,2-5 lesen wir: „Es wird zur letzten Zeit der Berg, da des Herrn

STELL DIR VOR: FRIEDEN

Haus ist, fest stehen, höher als alle Berge...“ Der Prophet hebt noch einmal hervor, dass Frieden nur dann obsiegt, wenn, insbesondere in der menschlichen Gesellschaft, die Zentralität Gottes bekräftigt wird. Dieser Aspekt wird zur wichtigsten Voraussetzung für wirkliche Veränderung. Ja, alle menschlichen Bemühungen, auch die um Frieden und Versöhnung, werden nur dann Früchte tragen, wenn die Menschen die höchste Macht Gottes über die gesamte Schöpfung erkennen und bekräftigen. Zusammengefasst will uns Jesaja auf die Bedeutung Gottes für die Schöpfung hinweisen und darauf, dass diese wiederhergestellt werden muss. Darin besteht die Quelle für Wandel und Veränderung. Indem wir die zentrale Stellung Gottes anerkennen, erkennen wir auch unsere Menschlichkeit und unsere Begrenztheit an. Dies sollte uns davon abhalten, uns selbst für Gott zu halten, denn immer wenn wir uns wie die Erbauer des Turmes zu Babel verhalten haben, endete das in Verderben und Zerstörung.

Dieser Gedanke leitet zu einem anderen über. Die Geschichte des verlorenen Paradieses ist die Geschichte menschlichen Stolzes, der Habgier und des Strebens nach Macht und Dominanz. Mit den Worten eines der Verfasser des ersten Buches Mose (des Jahwisten) ist es die Geschichte der Menschen, die ihr Menschsein zu überschreiten versuchen und wie Gott sein wollen. Durch Arroganz und egoistischen Ehrgeiz streiten sie mit Gott um die totale Macht und Vorherrschaft. Der Frieden wird durch den Stolz der Menschen gestört, weil diese wie Gott werden wollen. Daraus können wir schließen, dass das Paradies erst dann wiedererstehen wird, wenn die Menschen ihre Selbstbezogenheit aufgeben und sich Gott als Zentrum ihres Lebens zuwenden. Das Paradies wird zurückgewonnen, wenn die Menschen zu ihrer eigentlichen Bestimmung zurückfinden: Menschen zu sein, die nach dem Bilde Gottes geschaffen wurden (1. Mose 1,26-28) und die darum die Verantwortung tragen, ein Abbild Gottes in der Welt zu sein, aber nicht Gott zu werden. Der Ausdruck „nach dem Bilde Gottes“ beinhaltet die ethische Verantwortung, die uns zugedacht ist. Mit anderen Worten: Indem Menschen nach dem Bilde Gottes geschaffen sind, sollen sie durch ihre Anwesenheit, ihre Arbeit und ihre Taten ein Abbild des guten, gerechten, friedfertigen, liebenden und fürsorglichen Gottes sein. Das liebende Antlitz Gottes muss in Leben und Wirken derer aufscheinen, die nach seinem Bild geschaffen wurden, lebendige Männer und Frauen. Wir können uns ein anderes Verhalten nicht leisten, weil Ungerechtigkeit, Ungleichheit, Diskriminierung, die Verletzung von Rechten anderer sowie ein Verhalten, das anderen Leid und Zerstörung zufügt, unserer Berufung widersprechen. Damit ist die grundlegende Ausrichtung auf dem Weg zu wirklichem Frieden und Wohlergehen des ganzen Universums gegeben. Ein Ebenbild Gottes zu sein bedeutet auch, die Verantwortung zu tragen, zu vergeben und um Vergebung zu bitten, wenn Fehler begangen wurden, und zerbrochene Beziehungen wieder aufzubauen.

Der Aufruf zu Frieden und Versöhnung ist der Ruf nach Buße, der Ruf Gottes, dass wir uns wieder unserer Bestimmung als Bilder Gottes in der Welt annähern und uns in unserem Leben entsprechend verhalten.

STELL DIR VOR:
FRIEDEN

DER NEUE HAUSHALT DES VOLKES GOTTES

Gerald West

Matthäus 5, 43-48

43 Ihr habt gehört, dass gesagt ist: „Du sollst deinen Nächsten lieben“ (3.Mose 19,18) und deinen Feind hassen. 44 Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen, 45 damit ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel. Denn er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte. 46 Denn wenn ihr liebt, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben? Tun nicht dasselbe auch die Zöllner? 47 Und wenn ihr nur zu euren Brüdern freundlich seid, was tut ihr Besonderes? Tun nicht dasselbe auch die Heiden? 48 Darum sollt ihr vollkommen sein, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.

In der Bekämpfung von HIV und AIDS sowie in dem damit zusammenhängenden Kampf gegen die Gewalt, die Frauen und Kindern angetan wird, kommt dem christlichen Haushalt eine große Bedeutung zu. Gläubige verheiratete christliche Frauen sind sowohl durch häusliche Gewalt als auch durch HIV Risiken ausgesetzt. Es ist etwas grundlegend falsch in unseren Haushalten. Wie kann unser Zuhause ein Ort gegenseitigen Respekts, der Sorge und Zärtlichkeit, des Mitgefühls und des Friedens werden? Die jüngste Internationale AIDS-Konferenz in Mexiko hat unsere Befürchtungen bestätigt: Südafrika ist tatsächlich das Epizentrum der HIV/AIDS-Epidemie. Die Konferenz hat auch bestätigt, dass biomedizinische Fachleute pessimistisch sind, was die Entwicklung eines Impfstoffs oder einen anderen medizinischen Durchbruch in vorhersehbarer Zukunft anbetrifft. Der Schwerpunkt verlagert sich heute mehr auf die Sozialwissenschaften, einschließlich Religion und Theologie. Alle unsere Bemühungen, das Virus zu verändern, setzen einen langen Zeithorizont voraus; deshalb müssen wir uns in der Zwischenzeit darauf konzentrieren, unser Verhalten zu ändern. Und diejenigen, die am dringendsten ihr Verhalten ändern müssen, sind die Männer.

Die Kritik am Verhalten von Männern ist nicht neu, aber in jüngster Zeit sind Männer selbst offener dafür geworden, sich mit der Frage nach alternativen Formen von Männlichkeit auseinanderzusetzen. Viele unserer männlichen Verhaltensweisen sind darauf angelegt zu beherrschen, sie sind zerstörerisch und gefährlich. Aber im Moment scheint es in Südafrika und auch anderswo im südlichen Afrika Spielräume dafür zu geben, sich auf neue Formen einer „erlösten“ Männlichkeit zuzubewegen. Dieses Interesse, diese Offenheit für alternative Männlichkeitsbilder ist von den Sozialwissenschaften aufgegriffen worden. Es sind viele Artikel und Bücher zu diesem Thema geschrieben worden. Selbst in der Bibelwissenschaft tut sich ein Raum auf, in dem biblische Vorstellungen von Männlichkeit untersucht werden. Hier sind einige sehr erhellende Untersuchungen über die Männlichkeit Jesu zu erwähnen, wie sie von den verschiedenen Evangelisten dargestellt wird.

STELL DIR VOR:
FRIEDEN



Welche Art von Mann ist Jesus z.B. nach Matthäus? Die Bibelstelle, die im Mittelpunkt unserer Meditation steht, ist in dieser Hinsicht aufschlussreich. Matthäus 5,43-48 ist Teil einer größeren literarischen Einheit, die allgemein als Bergpredigt bekannt ist. In Matthäus 5,1 lesen wir, dass Jesus „auf einen Berg“ ging, um Abstand von der großen Menge zu gewinnen, die ihm folgte (vgl. 4,23-5,1). Auf dem Berg wendet Jesus sich mit einer langen Liste von Lehren an seine Jünger. Erst in 8,1 steigt er wieder vom Berg hinunter. Beim Lesen der Bergpredigt wird deutlich, dass Jesus in erster Linie zu seinen Jüngern spricht, dass er aber auch von der Menge gehört wird (vgl. 7,28-29).

In diesen Versen zeichnet Matthäus uns das Bild eines typischen palästinensischen Mannes aus dem 1. Jahrhundert. Jedenfalls scheint es so. Eines der bestimmenden Merkmale des männlichen Idealbildes in der mediterranen Welt der damaligen Zeit war, dass der Mann im öffentlichen Raum eine Rolle spielte, vorzugsweise unter Männern außerhalb seiner Sippe. Ein weiteres zentrales Merkmal war, dass er eine Führungs- und Befehlsposition innehatte; von einem Mann wurde erwartet, dass er über andere herrschte und auch sich selbst beherrschte. Wenn Jesus von Matthäus also so beschrieben wird, dass er von seinen Jüngern umgeben war (nach Matthäus alle Männer, die nicht zu seiner Sippe gehörten) und dass er sie unterwies, dann entspricht diese Beschreibung den Erwartungen, die in diesem Kulturraum damals an Männer gestellt wurden. Wiederholt betont Matthäus die öffentliche Rolle Jesu und macht deutlich, dass Jesus von Anfang an „in ihren Synagogen lehrte und das Evangelium von dem Reich predigte“ (4,23).

STELL DIR VOR:
FRIEDEN

Ein weiteres bestimmendes Merkmal des männlichen Idealbildes im 1. Jahrhundert war, dass der Mann Erben (und zwar vorzugsweise männliche Erben) zeugte und einen Haushalt gründete (in dem er die Herrschaft über männliche Verwandte, Frauen und Sklaven ausübte). Vor der Bergpredigt stellt Matthäus klar (4, 18-25), dass Jesus eine Vielzahl männlicher Nachfolger hatte und dass er eine Art von Haushalt, das „Reich Gottes“ gegründet hatte.

Aber obwohl Matthäus Jesus in diesen wichtigen Punkten als idealen Mann darstellt, so gibt es doch auch Aspekte, die die traditionellen Vorstellungen von Männlichkeit untergraben und umstoßen. Der Stammbaum Jesu z.B. schließt Vorfahren von vornehmer wie auch niederer Abstammung ein, einschließlich Frauen wie Tamar, Rahab und Ruth. Es ist auch klar, dass Jesus unverheiratet ist und dass er nicht die häuslichen Pflichten des idealen Mannes wahrnimmt. In der Tat beschreibt Matthäus Jesus nie im privaten Umfeld von Verwandtschaft und Haushalt, und die Nachkommen Jesu sind keine biologischen Nachkommen, sondern geistige Nachfolger. Der Jesus im Matthäusevangelium lehnt sich auf gegen traditionelle biologische Bindungen, ja, lehnt sie ab; er zieht stattdessen geistliche Beziehungen mit Menschen außerhalb seiner biologischen Familie vor.

Ähnlich sieht es aus, wenn Jesus eine Gruppe von Männern leitet und unterweist, die nicht seiner Sippe angehören. Damit entspricht er zwar dem Idealbild eines Mannes, aber das, was er lehrt, untergräbt traditionelle männliche Werte. Die Bergpredigt stellt in der Tat eine radikale Umkehrung traditioneller männlicher Normen und Werte dar. Jesus stellt konventionelle „ehrenwerte“ Verhaltensweisen – die auf Ehrgeiz und Ehrerhalt ausgerichtet sind – in Frage. Die Seligpreisungen in 5,3-11 stellen die konventionellen Vorstellungen von Männlichkeit auf den Kopf: „Selig sind, die da geistlich arm sind...“. Von Männern wurde in der damaligen Zeit erwartet, dass sie sich in der Öffentlichkeit männlich verhielten: mutig, aggressiv, stets darauf bedacht, die Interessen ihrer Familie zu verteidigen und zu verfolgen. Jesus hält dem jedoch entgegen: „Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist... Ich aber sage euch...“ (5,21; 27; 33; 43).

Der Teil der Bergpredigt, der Gegenstand unserer Meditation ist, Matthäus 5,43-48, gehört zu dieser Sammlung von Gesetzesauslegungen. Jesus stellt der überlieferten Weisheit und Tradition das gegenüber, was die neue Gemeinschaft des Volkes Gottes ausmacht. Diejenigen, zu denen er spricht, sind vor allem Männer, und Jesus stellt ihre Denkkategorien und Wertvorstellungen in Frage. Während traditionelle Männer gerne Umgang mit Männern pflegten, die so sind wie sie und die sich demselben Ehrenkodex verpflichtet fühlen, hassen sie den Feind, der sie in ihrer Kontrolle und Herrschaft über ihren Haushalt bedroht. Jesus stellt dieser Tradition ein neues Konzept von Familie und Gemeinschaft gegenüber, in dem geistliche Beziehungen der Solidarität und des Füreinander Vorrang vor biologischen Bindungen haben. Der einzige Vater in dieser neuen Gemeinschaft ist Gott, und Gott will, dass am Ende alle dieser neuen Gemeinschaft angehören, selbst die Sünder und die, welche die neu entstehende Gemeinde verfolgen. Jesus zeichnet hier das Bild einer Gemeinschaft, die nicht durch biologische und ethnische Bande strukturiert ist, sondern durch geistliche Beziehungen, die alle Menschen in radikaler Weise gleich machen. In dieser Gemeinschaft sind auch die Sünder, die Zöllner, diejenigen, die nicht dazugehören, und sogar die Heiden willkommen. Der „vollkommene“ Mann unterscheidet sich nach Jesus daher völlig vom traditionellen Bild des idealen Mannes, weil er die Dinge mit den Augen Gottes sieht und aus der Sicht Gottes heraus lebt; und Gott ist der Vater des neuen Haushalts seines Volkes – egal, wer die Hausgenossen sind.

STELL DIR VOR:
FRIEDEN

WIE SIEHT WAHRER FRIEDE AUS?

Eine Meditation aus Palästina und Israel

SABEEL

Johannes 14, 25-31

25 Das habe ich zu euch geredet, solange ich bei euch gewesen bin. 26 Aber der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe. 27 Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht. 28 Ihr habt gehört, dass ich euch gesagt habe: Ich gehe hin und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, dass ich zum Vater gehe; denn der Vater ist größer als ich. 29 Und jetzt habe ich's euch gesagt, ehe es geschieht, damit ihr glaubt, wenn es nun geschehen wird. 30 Ich werde nicht mehr viel mit euch reden, denn es kommt der Fürst dieser Welt. Er hat keine Macht über mich; 31 aber die Welt soll erkennen, dass ich den Vater liebe und tue, wie mir der Vater geboten hat. Steht auf und lasst uns von hier weggehen.

In diesen Versen des Johannesevangeliums bereitet Jesus seine Jünger auf das vor, was unmittelbar bevorsteht: seinen eigenen Tod. Wir finden hier Worte des Zuspruchs, und eine der Verheißungen, die Jesus macht, ist die Verheißung des Friedens. Was für ein Friede ist das aber nun, den Jesus verheißt?

Es ist offensichtlich, dass der Friede, von dem er spricht, nicht von dieser Welt ist. Zu Jesu Zeiten, als Rom ganze Völker unterdrückte, gab es einen solchen Frieden ganz gewiss nicht. Und auch heute, 2000 Jahre später, wo dieser Teil der Welt von der militärischen Macht Amerikas/Israels beherrscht wird, gibt es diesen Frieden nicht. Hinter der Verheißung Jesu muss also mehr stecken.

In diesem Land Palästina und Israel sind wir Zeugen einer Haltung, die es den Menschen erlaubt, ihren Glauben trotz der 41 Jahre währenden Unterdrückung zu bewahren: sie üben sich in „sumoud“, im Ausharren. Und dieses Ausharren ist ein Ausdruck von Frieden. Er begegnet uns, wenn ein Kind an einem Kontrollpunkt im Dreck spielt und den Soldaten mit dem Gewehr nicht bemerkt, weil es die Liebe in den Augen seiner Mutter sieht. Er begegnet uns, wenn Familien fröhliche Hochzeiten feiern, obwohl viele Gäste das Fest frühzeitig verlassen müssen, weil ihre Ausgangserlaubnis abgelaufen ist, und andere vermisst werden, weil sie erst gar keine bekommen haben. Er begegnet uns, wenn die Gläubigen sich in unseren Kirchen versammeln, um zu beten, auch wenn ihre Zahl abnimmt, weil viele Christen das besetzte Land verlassen. Unser Glaube wird durch das Zeugnis unserer Mitmenschen gestärkt und wir versuchen, uns dieses „sumoud“, dieses Ausharren, in einem Land vorzustellen, das vom Würgegriff der Unterdrückung befreit wäre. Wäre dies der Friede, von dem Jesus spricht?

In der Schrift verbindet Jesus die Zusage des Friedens mit der Aufforderung „Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht“. Wir wissen aus Erfahrung, dass Furcht und Angst dem Frieden im Wege stehen – dem „inneren“ Frieden (Frieden mit Gott oder uns selbst) wie dem „äußeren“ Frieden (Frieden, der in

STELL DIR VOR:
FRIEDEN



Beziehung mit anderen und mit der Welt gelebt wird). Aber unsere Welten, die innere wie die äußere, sind voller Angst. Ja, wir können sogar sagen, dass die Entscheidungen, die heute in unserer Welt getroffen werden, von der Angst diktiert sind. Wie aber können wir uns von diesem vorherrschenden Klima der Angst befreien, um den Frieden zu erfahren, den Jesus uns schenkt?

Der katholische Theologe Thomas Merton sagte einmal: „Wo es eine tiefe, einfache, allumfassende Liebe zum Menschen und zur geschaffenen Welt belebter und unbelebter Dinge gibt, da gibt es auch Achtung für das Leben, die Freiheit, die Wahrheit und die Gerechtigkeit und da wird auch Gott in Demut geliebt werden... Solange wir meinen, unseren Mitmenschen vor allem misstrauen, sie fürchten, hassen und zerstören zu müssen, kann es keinen Frieden auf Erden geben.“

Dieser Frieden, den Jesus uns schenkt, mag nicht immer unserer überkommenen Vorstellung von Frieden entsprechen. Er impliziert, dass soziale Strukturen aufgebrochen werden und dass der Frieden um der Gerechtigkeit willen gestört wird, damit Christen auf den Weg zu rechten Beziehungen miteinander und mit Gott gebracht werden.

Wir sehen diesen Frieden, der uns nach Gerechtigkeit streben lässt, hier in Palästina und Israel. Er begegnet uns in den jungen Menschen in Bi'lin, die seit drei Jahren jeden Freitag gewaltlos gegen die quer durch ihr Land verlaufende Mauer demonstrieren. Er begegnet uns in den palästinensischen politischen Gefangenen, die für ihr Grundrecht auf ein faires Gerichtsverfahren in den Hungerstreik treten. Er begegnet uns in den jungen und alten Palästinensern und Palästinenserinnen, die sich täglich an den israelischen Kontrollpunkten mit der Staatsmacht konfrontiert sehen, wenn sie auf ihrem Grundrecht bestehen, ihre Familien und Freunde besuchen und zur Arbeit gehen zu können. Dieser Friede ist für die Außenwelt manchmal schwer zu verstehen. Menschen, die auf ihren völkerrechtlich garantierten Rechten bestehen, werden häufig als Hindernisse für den Frieden hingestellt und nicht als wesentlicher Teil des Weges gesehen, der zu Frieden in Gerechtigkeit führt.

Als Christen und Christinnen machen wir uns auf diesen Weg des Friedens aus der tiefen Überzeugung heraus, dass wir Gottes geliebte Kinder sind, dass wir als Menschen dazu aufgerufen sind, andere Menschen zu lieben und ihnen zu dienen. Um Frieden mit Gerechtigkeit zu finden, müssen wir die Welt mit Augen anschauen, die nach dem radikalen Frieden Jesu Ausschau halten – nicht nach dem einfachen Frieden, der Abwesenheit von Konflikt ist. In diesem Bewusstsein können wir lernen, Frieden zu schließen mit den Menschen in unserer unmittelbaren Umgebung wie auch in aller Welt, und so zu wahren Werkzeugen des Friedens Gottes werden.

Gnädiger und barmherziger Gott,
gütiger und versöhnender Gott,
gieße deine Kraft über all deine Kinder im Nahen Osten aus.
Lass Hass zu Liebe werden, Angst zu Vertrauen,
Verzweiflung zu Hoffnung, Unterdrückung zu Freiheit,
Besatzung zu Befreiung,
damit Begegnungen voller Gewalt zu Umarmungen voller Liebe werden
und Friede und Gerechtigkeit für alle herrschen. Amen

Said Ailabouni

STELL DIR VOR:
FRIEDEN

VOM WOHLGERUCH GOTTES IN UNSERER WELT

Elsa Tamez

Epheser 2,14-22

14 Denn er ist unser Friede, der aus beiden eines gemacht hat und den Zaun abgebrochen hat, der dazwischen war, nämlich die Feindschaft. Durch das Opfer seines Leibes 15 hat er abgetan das Gesetz mit seinen Geboten und Satzungen, damit er in sich selber aus den zweien einen neuen Menschen schaffe und Frieden mache 16 und die beiden versöhne mit Gott in einem Leib durch das Kreuz, indem er die Feindschaft tötete durch sich selbst. 17 Und er ist gekommen und hat im Evangelium Frieden verkündigt euch, die ihr fern wart, und Frieden denen, die nahe waren. 18 Denn durch ihn haben wir alle beide in einem Geist den Zugang zum Vater. 19 So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, 20 erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, 21 auf welchem der ganze Bau ineinander gefügt wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn. 22 Durch ihn werdet auch ihr mit erbaut zu einer Wohnung Gottes im Geist.

Riechen ist einer der fünf Sinne die wir Menschen haben. Wie die anderen bezieht er Geist, Körper und Gefühl mit ein. Wenn Du etwas riechst, dann weisst und fühlst Du gleichzeitig etwas. Einerseits nimmst Du mit dem Verstand wahr, was Du riechst, andererseits entstehen durch das Eindringen des Geruchs in die Nase und in den Körper Gefühle des Wohlbefindens, der inneren Ruhe oder aber des Ekels und der Ablehnung. Wenn Du etwas riechst, reagierst Du: entweder willst Du dem Geruch entfliehen oder Du suchst ihn, oder aber Du bist dankbar dafür, dass Du lebst. Wenn etwas schlecht riecht, gehst Du weg oder aber Du versuchst, die Geruchsquelle zu beseitigen. Wenn es aber deine Schwester ist, die schlecht riecht, so rührt es dich zu Tränen und du umarmst sie und erträgst den schlechten Geruch. Und wenn Du etwas riechst, das Dich tief im Innern anspricht, dann folgst Du diesem Duft und alle Sinne werden wach: Du willst sehen, was gut riecht, Du willst es kosten, Du folgst den Geräuschen, die Dich zu dem Duft hinführen, und willst berühren, was so gut riecht. Mit anderen Worten: wir fühlen, dass wir leben und sagen Gott Dank dafür.

Das geschieht mit Dingen des täglichen Lebens, wie frisch gebackenes Brot oder Parfum, die diese Reaktion in uns auslösen. Aber wenn wir spüren, dass alles den Duft Gottes ausströmt ist es etwas sehr viel Tieferes und Geheimnisvolleres: wir nehmen dann die Transzendenz Gottes im ganzen Kosmos wahr, von den kleinsten Dingen bis hin zu den größten; in allen irdischen und auch in allen himmlischen Körpern wie den Sternen; und in der Kirche Christi, die sein irdischer und himmlischer Leib ist.

STELL DIR VOR:
FRIEDEN

Die Transzendenz in unserer Welt zu spüren, ist, als ob man überall Gott riechen und seinen ganz besonderen Duft wahrnehmen würde. Zwar kann Gott auch unangenehm riechen; ja, unsere heutige



STELL DIR VOR:
FRIEDEN

Welt verströmt häufig diesen unangenehmen Geruch Gottes: in Krieg, Folter, Vergewaltigung, Kindesmissbrauch, Arbeitslosigkeit und verseuchten Flüssen. Wir wissen, dass der gekreuzigte Gott in diesen Situationen und an diesen Orten solidarisch gegenwärtig ist. Dieser unangenehme Geruch macht deutlich, dass die Transzendenz oder die Herrlichkeit Gottes, die sich in den Geschöpfen Gottes widerspiegelt, nicht respektiert worden ist. Das ist jedoch nicht die Art von Geruch, die wir riechen möchten.

Ich stelle mir den Frieden in unserer Welt und in unseren Familien gerne als eine Blüte vor, die einen göttlichen Duft verströmt. Einen Duft, der die Gegenwart Gottes in allem Geschaffenen - ob von Gott oder Mensch - ahnen lässt. Dies wäre wie das Ende aller Gewalt von Menschen gegen Menschen und von Menschen gegen die Natur. Denn so, wie ich den Duft nicht mit meinen Händen fassen, festhalten kann, um ihn zu besitzen, so kann ich auch Menschen und Völker nicht beherrschen: der Wohlgeruch Gottes, der von ihnen ausströmt, hält mich davon ab. Es ist ein Duft des Friedens, der Versöhnung, denn wir respektieren den Wohlgeruch Gottes in anderen.

Der Brief an die Epheser legt nahe, dass der ganze Kosmos Gottes Wohnung ist, wie ein heiliger Tempel, ein gut gebautes Haus, das auf einem festen Fundament steht. Der Epheserbrief nennt es Kirche, aber da dieser Begriff heute enger gefasst wird, möchte ich eher von kosmischer Gemeinschaft sprechen, in der geistliche Vielfalt Platz findet. In dieser Gemeinschaft lebt alles „in Christus“, ein tiefgründiges und immer wieder erscheinendes Bild im Epheserbrief, das zum Ausdruck bringt, dass alles in Gott atmet und in Gottes Wohlgeruch lebt, weil uns diese göttliche Atmosphäre umhüllt. Jesus Christus ist für Christen der „Gott mit uns“, das menschliche Antlitz der Transzendenz. Nach Eph 2,20 ist das menschliche Antlitz Gottes der Eckstein des Hauses, in dem Gott wohnt. Dieser Eckstein der kosmischen Gemeinschaft erinnert uns stets daran, dass Christus selbst unser Friede ist, Frieden macht und im Evangelium Frieden verkündigt (2,14; 15; 17). Er hat die Vollmacht, dies zu tun, denn unter der Pax Romana hat er am eigenen Leib erfahren, was Gewalt, Folter und Verrat sind: Diese andere Form des Friedens mit militärischen Mitteln, die davon ausgeht, dass Frieden durch die Vernichtung der Bösen erreicht wird. Militärischer Frieden ist Frieden ohne Gerechtigkeit, in dem Menschen nicht aufeinander zugehen und sich umarmen. Aber er, der „Gott mit uns“ ist, der den Frieden verkörpert, verströmt einen Duft des Friedens, bei dem es keine Toten gibt, keinen Missbrauch, keine Unterdrückung, keine Ausgrenzung. Ein Frieden, der verwirklicht wird, indem die Mauern der Feindschaft niedergedrückt werden und nicht die Menschen, die daran hochklettern. Ein Frieden, der ohne Schutzmauern gegen Einwanderer und feindliche Truppen aufgebaut wird. Mauern bewirken nichts weiter als Hass, Ausgrenzung, Angst, Mord, Habsucht.

In Eph 2,20 heißt es weiter, dass die Vorfahren der kosmischen Gemeinschaft, d.h. die Apostel und Propheten, die diesem Duft Gottes gefolgt sind, ebenfalls Teil des Fundaments dieser universalen Gemeinschaft sind. Diese Pioniere der Gemeinschaft erinnern uns an die Berufung, zu der wir erschaffen wurden: einfach als Menschen zu leben, Beziehungen untereinander aufzubauen, als Brüder und Schwestern zu leben, als Familie Gottes, zu der auch Bruder Mond und Schwester Sonne gehören. Die Spuren unserer Vorfahren, die die Gemeinschaft geschaffen haben, erhellen uns den Weg.

STELL DIR VOR: FRIEDEN



Ich stelle mir den Frieden in einer kosmischen Gemeinschaft so vor, dass alle Menschen dort ihren Platz haben, von den kleinen Rotznasen bis hin zu inkontinenten alten Menschen. Und alles wird geachtet, denn es verströmt den Duft Gottes.

In dieser kosmischen Gemeinschaft, dem heiligen Tempel, der Wohnung Gottes, gibt es keine Waffen, nicht einmal Spielzeugwaffen; der Alptraum von Kriegen und Überfällen ist vorbei, begraben unter den Trümmern der Trennmauern (2, 14). Es gibt keine Gewalt, denn wahrer Friede bringt Essen, Arbeit und Würde. Es gibt auch keine Diskriminierung mehr, denn kein Volk ist ferner oder näher (2, 13). Es gibt keine Auserwählten und keine, die ausgeschlossen werden. Alle Völker leben im Schoße Gottes, dessen Herz für Frieden und Versöhnung schlägt. Diejenigen, die in der Ferne waren, haben sich nicht denen angepasst, die nahe waren, und die, die nahe waren, haben ihre Privilegien über die anderen nicht aufrechterhalten, denn sie alle formen eine neue kosmische Gemeinschaft, die gesegnet ist in der Vielfalt ihrer Sprachen, Kulturen und Lobpreisungen des Schöpfergottes.

Aus diesem Grund stelle ich mir den Frieden so vor, dass niemand gleichgeschaltet oder ausgegrenzt wird und dass keiner über den anderen herrscht. Und der göttliche Duft, den der Andere verströmt, bremst den Impuls, Mitmenschen zu unterwerfen und ihnen Gewalt anzutun. In dieser neuen Gemeinschaft leben die Menschen ihre Vielfalt im Frieden; sie sind nicht mehr bestrebt, Geld auf Kosten der Armen anzuhäufen, und geben nicht mehr den Hellhäutigen und Blondenen den Vorzug vor den Dunkelhäutigen und Schwarzhaarigen. Und keiner kommt mehr auf die Idee, Nahrung für Autos statt für Menschen anzubauen, denn diese neue multikulturelle Gemeinschaft ist intelligent und lebt in der Weisheit Gottes.

So stelle ich mir den Frieden vor, und im Brief an die Epheser wird er wie eine Verheißung dargestellt, von der ich glauben will, dass sie möglich ist. Sie gibt mir Kraft, dass ich mich nicht fürchte vor den Mächtigen und Gewaltigen (6,12), jenen dunklen Mächten, die unsichtbar sind, aber deren Schläge wir spüren; vor der unsichtbaren Hand, die Währungen steigen oder sinken lässt, die den Ölpreis unablässig antreibt und Grundnahrungsmittel plötzlich unerschwinglich teuer werden lässt. Denn Gott, so heißt es im Epheserbrief, führt alles zusammen, was geschieht, alle Dinge im Himmel und auf Erden, damit alles zusammengefasst würde im gekreuzigten Gott (1,10), der aus Liebe zu den Menschen auferweckt wurde. Ich bin erfüllt von der Hoffnung, dass auch wir, so wie der Gekreuzigte auferweckt und über die dunklen Mächte gesetzt wurde (1,20), auferweckt und an dieselbe Stelle gesetzt werden (2,10). Daher glaube ich, dass wir alle in gewisser Weise „Gott mit uns“ sind, denn überall atmen und verströmen wir den Duft Gottes.

Wenn ich allerdings die Augen öffne und die Welt um mich herum sehe, dann denke ich natürlich, dass das, was ich bis jetzt gesagt habe, nicht mehr als eine Fürbitte ist, eine Klage, die der Geist Gottes in mir an Gott richtet, genau wie die Erde es tut, die mit uns seufzt und sich ängstet (Röm 8,22) wie eine Frau in den Geburtswehen.

STELL DIR VOR: FRIEDEN

DAS NEUE JERUSALEM

Graciela Chamorro

Offenbarung 21, 10-27

10 Und er führte mich hin im Geist auf einen großen und hohen Berg und zeigte mir die heilige Stadt Jerusalem herniederkommen aus dem Himmel von Gott, 11 die hatte die Herrlichkeit Gottes; ihr Licht war gleich dem alleredelsten Stein, einem Jaspis, klar wie Kristall; 12 sie hatte eine große und hohe Mauer und hatte zwölf Tore und auf den Toren zwölf Engel und Namen darauf geschrieben, nämlich die Namen der zwölf Stämme der Israeliten: 13 von Osten drei Tore, von Norden drei Tore, von Süden drei Tore, von Westen drei Tore. 14 Und die Mauer der Stadt hatte zwölf Grundsteine und auf ihnen die zwölf Namen der zwölf Apostel des Lammes. 15 Und der mit mir redete, hatte einen Messstab, ein goldenes Rohr, um die Stadt zu messen und ihre Tore und ihre Mauer. 16 Und die Stadt ist viereckig angelegt und ihre Länge ist so groß wie die Breite. Und er maß die Stadt mit dem Rohr: zwölftausend Stadien. Die Länge und die Breite und die Höhe der Stadt sind gleich. 17 Und er maß ihre Mauer: hundertvierundvierzig Ellen nach Menschenmaß, das der Engel gebrauchte. 18 Und ihr Mauerwerk war aus Jaspis und die Stadt aus reinem Gold, gleich reinem Glas. 19 Und die Grundsteine der Mauer um die Stadt waren geschmückt mit allerlei Edelsteinen. Der erste Grundstein war ein Jaspis, der zweite ein Saphir, der dritte ein Chalzedon, der vierte ein Smaragd, 20 der fünfte ein Sardonyx, der sechste ein Sarder, der siebente ein Chrysolith, der achte ein Beryll, der neunte ein Topas, der zehnte ein Chrysopras, der elfte ein Hyazinth, der zwölfte ein Amethyst. 21 Und die zwölf Tore waren zwölf Perlen, ein jedes Tor war aus einer einzigen Perle, und der Marktplatz der Stadt war aus reinem Gold wie durchscheinendes Glas. 22 Und ich sah keinen Tempel darin; denn der Herr, der allmächtige Gott, ist ihr Tempel, er und das Lamm. 23 Und die Stadt bedarf keiner Sonne noch des Mondes, dass sie ihr scheinen; denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, und ihre Leuchte ist das Lamm. 24 Und die Völker werden wandeln in ihrem Licht; und die Könige auf Erden werden ihre Herrlichkeit in sie bringen. 25 Und ihre Tore werden nicht verschlossen am Tage; denn da wird keine Nacht sein. 26 Und man wird die Pracht und den Reichtum der Völker in sie bringen. 27 Und nichts Unreines wird hineinkommen und keiner, der Gräuel tut und Lüge, sondern allein, die geschrieben stehen in dem Lebensbuch des Lammes.

Auf die Frage „Wie wird das Leben in der neuen Schöpfung sein“ antwortet der Text in Offenbarung 21,10-27 mit einigen Symbolen, über die ich mit Ihnen nachdenken möchte.

Das neue Jerusalem: Die neue Schöpfung wird in Vers 10 mit einer Stadt gleichgesetzt. Einer Stadt, die vom Himmel herabkommt; die nicht wie Babel in den Himmel strebt. Die Stadt, die vom Himmel herabkommt, symbolisiert Gemeinschaft, ein zusammengeführtes Volk, wiederhergestellte gesellschaftliche Beziehungen. Das neue Jerusalem dient als Metapher für die erlöste Menschheit und Natur. In ihm küssen sich Himmel und Erde: die Transzendenz ist nicht fern, sondern gegenwärtig in der Geschichte, auf der Erde. Aber wie sieht das neue Jerusalem aus?

IMAGINE:
PEACE

Es ist eine Stadt des Lichts. Nicht das strahlende Paris der Touristen. Auch nicht eine andere Stadt, die in der Adventszeit festlich beleuchtet wird, um den Umsatz zu steigern. Das neue Jerusalem ist, so heißt es in Vers 11, ein Ort, der in einem Licht glänzt, das wie Jaspis ist. Dieses Licht ist die Gegenwart Gottes. Seine Herrlichkeit ist das Licht, das alles erleuchtet, alles offenbart (Verse 23 bis 25). Die Edelsteine, die die Mauer der Stadt stützen und schmücken (Verse 18 bis 20), symbolisieren das göttliche Licht und spiegeln es wider.

Ist diese Stadt von einer Mauer umgeben? Ja, aber die Mauer ist durchscheinend! Wir sehen, dass sie das göttliche Licht widerspiegelt. Sie verbindet die Stadt mit der Außenwelt. Es ist nicht zufällig, dass die Zahl 12 so oft wiederholt wird, genau sechsmal: zwölf Engel, zwölf Tore, zwölf Stämme, zwölf Apostel, zwölf Sorten Edelsteine, zwölf Perlen. Die Zwölf steht hier symbolisch für die Fülle, die Ganzheit, die Vollkommenheit des göttlichen Projekts: das neue Jerusalem! Die zwölf Söhne Jakobs, aus denen die zwölf Stämme Israels hervorgegangen sind, stellen nach jüdischem Selbstverständnis das Volk Gottes dar, das sich zu einem bestimmten Zeitpunkt der Geschichte als das alleinige Volk Gottes verstand. Die zwölf Apostel wiederum stehen symbolisch für das Volk Gottes, das nach dem Tod und der Auferstehung Jesu wiederhergestellt worden ist und dem alle Menschen angehören. Es ist das Volk Gottes im inklusiven Sinn. Die zwölf Tore in Vers 13 – drei in jeder Himmelsrichtung – legen das Bild einer Stadt nahe, die alle Völker aufnimmt. Normalerweise bieten viele Öffnungen in einem Bauwerk auch viele Angriffsflächen. Hier jedoch symbolisieren sie Sicherheit, die darauf beruht, dass alle Völker „frei sind, zu kommen und zu gehen“. Es sind also keine „Mauern“ wie die, die die Europäische Union, die Vereinigten Staaten, Israel und andere Länder um sich herum errichten, um sich vor armen Einwanderern, politisch Verfolgten und anderen Menschen ohne ökonomischen Nutzwert zu schützen.

Es ist eine Stadt ohne Götzen! Dies können wir an den Materialien erkennen, die für den Bau der Stadt verwendet worden sind, angefangen beim Gold. Der Messstab ist aus Gold (Vers 15), genau wie die ganze Stadt. Die Menschen gehen sogar auf Gold. Damit verliert das Gold seinen „Mehrwert“, seinen Tauschwert, seinen kommerziellen Wert. Es ist kein Götze mehr. Es wird aus den Panzerschränken der Banken und Herrenhäuser herausgeholt, wird zum nützlichen, schönen Gemeingut für alle, die im neuen Jerusalem wohnen. Es dient nicht mehr der Prunksucht, gibt keinen Anlass mehr zu zerstörerischen Beutezügen. Die Amerikas können jetzt nicht mehr wegen des Goldes erobert, seine Völker nicht mehr unterdrückt werden. Das Gleiche gilt für die Edelsteine und Perlen. Die zwölf Sorten von Edelsteinen, die der ganzen Stadt Licht und Schönheit geben - Jaspis, Saphir, Chalzedon, Smaragd, Sardonyx, Sarder, Chrysolith, Beryll, Topas, Chrysopras, Hyazinth, Amethyst -, und die zwölf Perlen sind noch kostbarer. Und die Völker Afrikas – ich denke hier an Sierra Leone und den Kongo – werden nicht mehr wegen ihrer Edelsteine verstümmelt werden. Die europäischen Käufer werden keinen Sinn mehr darin sehen. Ihre Geschäfte werden endgültig ruiniert sein.

STELL DIR VOR:
FRIEDEN

Es ist eine vollkommene Stadt: Dies beruht einmal mehr auf der Tradition der zwölf Stämme Israels und der zwölf Apostel. Zwölftausend Stadien Länge und Breite sind übertriebene Maße, die architektonisch oder bautechnisch unrealistisch sind. Die Maße symbolisieren lediglich die Perfektion dieser Stadt. Die Zahlen 12 und 144 zeigen, dass sich in ihr das Alte und das Neue miteinander verbinden.

Es ist eine Stadt ohne Tempel; ihr Tempel ist Gott! Das neue Jerusalem ist Gottes Wohnung. Gott wohnt nicht mehr im Himmel und im Tempel. Gott ist das Zelt, in dem alle wohnen. Dies stellt für das Selbstverständnis eines Teils der Juden eine große Krise dar! Das neue Jerusalem ohne Tempel? Für die Menschheit stellt dies eine Befreiung von Ausschließlichkeitsansprüchen dar. Der Tempel war Symbol für die Unterschiede, Konflikte und Spaltungen zwischen Juden und Heiden, Männern und Frauen, Priestern und Laien, Heiligem und Profanem usw. Jetzt erfüllt und erhellt Gott die Welt mit seinem leuchtenden Angesicht, so dass sie keiner Sonne und keines Mondes bedarf! Gott zieht alle Menschen und die ganze neue Schöpfung an sein Herz. Gleichermaßen wird das neue Jerusalem bewohnt von all jenen, die sich zu Gott hinwenden und ihr Leben nach ihm ausrichten, die Gott als ihren Gott anerkennen.

Vor den Toren der Stadt: Diejenigen, die ihr Leben nicht nach Gott ausrichten, werden das neue Jerusalem nicht betreten (Vers 27). Sieben Beispiele werden angeführt und zusammengefasst als „keiner, der Gräuel tut und Lüge“. Auf sie wartet die ewige Verdammnis. Diese Vision gab den ersten christlichen Gemeinschaften die nötige Hoffnung, um der Verfolgung und grausamen Unterdrückung durch das Römische Reich zu widerstehen. Die Vision gab ihnen den Mut, stärker an die Macht des auferstandenen Jesus als an die Macht des Römischen Reichs zu glauben. Möge diese Vision auch heute unseren Weg erleuchten, wenn wir für den Frieden beten, von dem wir wissen, dass er auf Gerechtigkeit aufbaut! Amen.

In Anlehnung an: Richard, Pablo, *Die Apokalypse. Das Buch von Hoffnung und Widerstand*. Luzern, Edition Exodus, 1996.





Erster Adventssonntag

FRIEDEN SICHTBAR MACHEN

Zur Gestaltung des Gottesdienstes brauchen wir:

- ★ einen Stern mit einem Schweif (Komet)
- ★ farbige Stoffstreifen
- ★ traditionellen Adventsschmuck
- ★ ein violettees Stück Stoff
- ★ auf Tonband aufgenommene Geräusche und Laute

Zur Vorbereitung:

- ★ Dies ist die erste in einer Reihe von vier Liturgien zur Feier des Advents, in deren Mittelpunkt die Idee des Friedens steht. Advent heißt, den Weg für das Kommen des Friedefürsten zu bereiten. Dieser erste Gottesdienst hat die in unserer Welt herrschende Gewalt zum Thema. Deshalb beginnt der Gottesdienst mit einer für die Teilnehmenden unerwarteten Gewaltsituation, und die Gestaltung des Gottesdienstraumes wie die Gottesdienstform entsprechen nicht dem, woran wir in dieser liturgischen Jahreszeit gewöhnt sind.
- ★ Die Gestaltung sollte zunächst keinerlei traditionelle Adventsdekoration enthalten.
- ★ Farbige Stoffstreifen sollten für alle Teilnehmenden in genügender Anzahl vorhanden sein. Während die Worte zur Einfindung gelesen werden, verbinden sich die Teilnehmenden damit die Augen. Sind keine Stoffstreifen verfügbar, erhalten die Teilnehmenden ein Stück Band und werden gebeten, einfach die Augen zu schließen. Später sollen dieselben Stoffstreifen oder Bänder dazu dienen, einen symbolischen Stern zu bilden, dessen Schweif die Farben eines Regenbogens hat.
- ★ Wir schlagen vor, die Bibel in ein violettees Tuch einzuhüllen, die liturgische Farbe der Adventszeit. Die Bibel wird auf einen vorne stehenden Tisch gelegt. Das Tuch wird abgenommen, wenn die Zeit zur Lesung des Evangeliums gekommen ist.
- ★ Man sollte Geräusche und Laute, die für Notsituationen typisch sind, auf einem Tonband zum Abspielen aufnehmen: Hupsignale, Schreie, Schüsse, chaotisch vorgetragene Nachrichten, weinende Kinder, Menschen, die durcheinander reden und deren Stimmen sich überstürzen.
- ★ Die Worte von Psalm 62 sollen in wahllos durcheinander gebrachter Weise vorgetragen werden, um den Eindruck einer heillosen Verwirrung zu vermitteln.

Anmerkung: Lateinamerikanischer Friedenspsalm, eine Anpassung von „*Ver la realidad, oír la esperanza*“, bischöfliche Konsultativgruppe für Lateinamerika und die Karibik, Rio de Janeiro, Brasilien, 1993.

ERÖFFNUNG

Lateinamerikanischer Psalm

Die Füße der Welt trampeln auf dem Asphalt der Städte voll von Gewalt,
doch die Herzen der Demütigen und Erniedrigten sind stärker als Kanonen und Bomben.

Frieden für die Menschheit wird kein Ereignis sein, das von außen kommt,
noch wird er durch Atomwaffen zu erringen sein,
auch nicht durch Unterzeichnung von Regierungsabkommen.

Frieden ist gegenwärtig im Herzen des Universums
und alles bewegt sich auf den Frieden zu.

Wie die frische Morgendämmerung wird er in unserer misshandelten
und erschöpften Welt erscheinen.
Von einfachen, demütigen und armen Menschen auf Erden wird er ausgehen.
Die Stimmen der Kinder werden von ihm Kunde geben,
In den bewegenden Tönen junger Menschen wird er erklingen.

(Präludium: Abspielen eines Tonbandes mit Geräuschen und Lauten von menschlichen Notsituationen)

Psalm 62

(als heilloser Durcheinander zu lesen, um den Eindruck großer Verwirrung zu erwecken)

- V. 2 Zur Ruhe bei Gott kommt Seele meine Hilfe von ihm allein kommt.
V. 3 Wanken er allein werde Fels Hilfe meine nicht Burg meine nicht darum ich nur mein.
V. 6 Er kommt Seele von ihm Ruhe Hoffnung ihm zur bei allein Gott meine denn.
V. 11 Herz verliert nicht vertraut Raub wächst Reichtum auf verlasst auf der wenn euch nicht doch
Gewalt auch so euer ihn an.
V. 13 Taten denn Huld ist wie vergelten jedem Herr dir verdienen bei die du jedem wirst seine es.

Stille

Das Kind des Friedens soll unter uns geboren werden.
Doch in was für einer Welt heißen wir es willkommen?
Wir haben diese Welt zu einer Welt der Gewalt gemacht.
Heute bekennen wir vor dir, o Herr,
wie sehr wir selbst zu dieser Situation beigetragen haben,
als Einzelne, als Glaubensgemeinschaft, und als Gesellschaft.

★ **Lied: El mundo pide paz** *(Um Frieden fleht die Welt)*

STELL DIR VOR:
FRIEDEN

(Während des Liedes beginnen die Teilnehmenden, sobald sie sich dazu bereit fühlen, die Stoffstreifen von ihren Augen zu entfernen bzw. man gibt ihnen ein Signal, ihre Augen zu öffnen. Darauf werden sie gebeten, in einem Wort das auszudrücken, was sie während des Gottesdienstbeginns mit verbundenen bzw. geschlossenen Augen empfunden haben. Nach einer Weile werden sie zur Teilnahme an der folgenden Litanei eingeladen).

Schuldbekenntnis: Von der Finsternis der Gewalt hin zum Licht deines Friedens

**Hier bin ich, Herr, mein Leben liegt offen vor dir,
ich bekenne meine Schuld und gestehe dir meine Sünden.
Weil ich den Frieden, den du mir schenkst, ausschlage
und mich stattdessen gewalttätigen Gedanken hingebe:**

Stimme 1: Wie schwer es mir fällt, anderen zu vergeben.

Stimme 2: Greift man mich an, schlage ich zurück.

Stimme 3: Das Wort vom Miteinanderteilen kommt in meinem Wortschatz nicht vor.

Stimme 4: Ich säe lieber Unkraut als gute Saat.

Stimme 5: Ich verschränke meine Arme, und weiß doch, wie gut ich meine Hände für Taten der Gerechtigkeit gebrauchen könnte.

**Darum bete ich heute zu dir, erbarme dich meiner.
Schenke mir Mut und Kraft,
den Weg aus der Finsternis der Gewalt hin zum Licht deines Friedens zu finden.**

**Hier sind wir, Herr, unser Leben liegt offen vor dir, wir bekennen unsere Schuld
und gestehen dir unsere Sünden.
Weil wir den Frieden, den du uns schenken willst, nicht begreifen
und stattdessen Strukturen der Gewalt aufrichten:**

Stimme 1: Wir beugen uns vor gesellschaftlichen und politischen Systemen, die die Schwächsten unterdrücken.

Stimme 2: Wir reagieren auf Gewalt mit größerer Gewalt.

Stimme 3: Wir finden es schwer, uns auf eine Änderung dieser unseligen Situation einzulassen.

Stimme 4: Wir spielen mit der Gewalt als wäre sie eine Art Unterhaltung.

Stimme 5: Wir schweigen, wenn wir Zeugen von Unrecht werden.

**Darum beten wir heute zu dir, erbarme dich unserer Gesellschaft.
Schenke uns Mut und Kraft,
den Weg aus der Finsternis der Gewalt hin zum Licht deines Friedens zu finden.**

**Hier sind wir, Herr, als Kirchen, unser Leben liegt offen vor dir,
wir bekennen unsere Schuld und gestehen dir unsere Sünden.
Weil wir den Frieden, den du uns schenkst, nicht in Praxis umsetzen:**

**STELL DIR VOR:
FRIEDEN**

- Stimme 1: Wir benutzen dein Wort, um Einstellungen zu rechtfertigen, die Gewalt hervorbringen.
Stimme 2: Wir missbrauchen die Macht der Kirche.
Stimme 3: Wir weigern uns, Menschen in ihrer Verschiedenheit zu akzeptieren und schließen sie lieber aus.
Stimme 4: Wir bewahren Distanz zu den Unterdrückten und nehmen die Unterdrückter mit offenen Armen auf.
Stimme 5: Als Christen und Christinnen behaupten wir, über die absolute Wahrheit zu verfügen.

**Darum beten wir heute zu dir: erbarme dich unserer Kirche.
Schenke uns Mut und Kraft,
den Weg aus der Finsternis der Gewalt hin zum Licht deines Friedens zu finden.
Amen.**

Zuspruch der Vergebung

★ **Lied: En Cristo hay nueva vida** (*In Christus ist Vergebung*)

(Während des Gesangs bringt eine Gruppe von Kindern die Gegenstände zur Dekoration des gottesdienstlichen Raumes nach vorn. Wir laden die Kirchen ein, dazu Ihren traditionellen Adventsschmuck zu benutzen. Ein Platz sollte für den Stern reserviert werden, der zum Symbol des Friedens wird).

★ **Lied: Aleluya entre tu pueblo** (*Halleluja singt dein Volk*)

(Während des Gesangs wird das Tuch von der Bibel entfernt).

Lesung des Evangeliums

Matthäus 5: 38-48

Ihr habt gehört, dass gesagt ist (2.Mose 21,24): „Auge um Auge, Zahn um Zahn.“ Ich aber sage euch, dass ihr nicht widerstreben sollt dem Übel, sondern: wenn dich jemand auf deine rechte Backe schlägt, dem biete die andere auch dar. Und wenn jemand mit dir rechten will und dir deinen Rock nehmen, dem lass auch den Mantel. Und wenn dich jemand nötigt, eine Meile mitzugehen, so geh mit ihm zwei. Gib dem, der dich bittet, und wende dich nicht ab von dem, der etwas von dir borgen will.

Ihr habt gehört, dass gesagt ist: „Du sollst deinen Nächsten lieben“ (3.Mose 19,18) und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen, damit ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel. Denn er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte. Denn wenn ihr liebt, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben? Tun nicht dasselbe auch die Zöllner? Und wenn ihr nur zu euren Brüdern freundlich seid, was tut ihr Besonderes? Tun nicht dasselbe auch die Heiden? Darum sollt ihr vollkommen sein, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.

Predigt: „Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist“

STELL DIR VOR:
FRIEDEN

*(Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen.
Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen.
Auge um Auge und Zahn um Zahn.
Leistet dem, der euch etwas Böses antut, keinen Widerstand, teilt euren Besitz, tut mehr als das, was man von euch verlangt, teilt miteinander ohne irgendeinen Lohn dafür zu erwarten.
Denn Gott lässt seine Sonne über Böse und Gute scheinen und er lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.)*

★ **Lied: Venga tu reino** (Dein Reich komme)

Kollekte

SENDUNG

(Als Symbol des Friedens tauschen die Teilnehmenden ihre farbigen Stoffstreifen oder Bänder untereinander aus, indem sie sich gegenseitig den Friedensgruss geben. Dies kann durch angemessene Worte wie folgende begleitet sein: Möge der Friede des Herrn dich begleiten auf dem Weg von Traurigkeit zum Glück, von Schmerz zum Trost, von Unterdrückung zur Freiheit, von Krankheit zur Gesundheit, von Arbeitslosigkeit zur Arbeit, von Kränkung zur Vergebung...Anschließend steckt jede/r Teilnehmende seinen/ihren Stoffstreifen oder sein/ihr Band an den Schweif des Sternes. Während dies geschieht, erklingt ein gut bekanntes Lied zum Thema „Auf der Suche nach dem Stern“.)

Segen

Und nun ziehen wir hinaus als Gemeinde Gottes,
ermutigt durch die Gegenwart des Herrn,
inspiriert von Gottes Wort,
gestärkt durch das Leben unserer Schwestern und Brüder,
um sichtbare Zeichen des Friedens zu setzen.
Wir alle sind eingeladen, in der kommenden Woche auf die Welt um uns zu achten und einige solcher
Zeichen des Friedens zu entdecken.

Amen.

★ **Lied: Gloria en lo alto a Dios** (Ehre in der Höh' sei Gott)

STELL DIR VOR:
FRIEDEN

El mundo pide paz (Um Frieden fleht die Welt)

Adagio

Dm F

El mun - do pi - de paz, el mun - do pi - de luz, el
Um Frie - den fleht die Welt. Sie sehnt sich nach dem Licht. Um

Gm 1. A 2. A

mun - do pi - de a - mor, ¡oh Dios! El Dios!
Lie - be bit - tet sie, o Gott! Um Gott!

Dm C

¡Es - cu - - - cha el cla - mor de tu
Er - hö - - - re den Schrei dei - nes

B^b 1. A 2. A

pue - - - blo, Se - ñor! ¡Es - ñor!
Vol - - - kes, o Gott! Er - Gott!

© 2008. Creación Colectiva, Matanzas, Cuba. Gemeinschaftlich erarbeitet, Matanzas, Kuba.

STELL DIR VOR:
FRIEDEN

En Cristo hay nueva vida (*In Christus ist Vergebung*)

Allegro

*Ritmo de *Son*

En Cris - to hay nue - va vi - da, en Cris - to hay per -
In Chri - stus ist Ver - ge - bung, Le - ben wird neu in

dón. En Cris - to hay es - pe - ran - za,
ihm. In Chri - stus ist die Hoff - nung,

1. en Cris - to ha - lla - mos paz. en Cris - to ha - lla - mos paz.
Frie - den für uns in ihm. Frie - den für uns in ihm.

* *Son* es un ritmo cubano. *Son* ist ein kubanischer Rhythmus.

© 2008. Creación Colectiva, Matanzas, Cuba. Gemeinschaftlich erarbeitet, Matanzas, Kuba.

STELL DIR VOR:
FRIEDEN

Aleluya entre tu pueblo (*Halleluja singt dein Volk*)

Allegro

1. E B A B E
 Le ro le, le ro lay, ¡A - le - lu - ya!
 Le ro le, le ro lay, Hal - le - lu - ja!

2. A B E Fine A E
 ¡A - le - lu - ya! A - le - lu - ya en los cie - los,
 Hal - le - lu - ja! Hal - le - lu - ja: Lied des Him - mels,

B⁷ E A
 a - le - lu - ya en - tre tu pue - blo. Glo - ria a Dios en
 hal - le - lu - ja: un - ser Lied. Eh - re sei Gott

E B⁷ E B⁷ *DC al Fine*
 las al - tu - ras y en la tie - rra paz. ¡A - le - lu - ya!
 in der Hö - he und auf Er - den Fried. Hal - le - lu - ja!

© 2008. Creación Colectiva, Matanzas, Cuba. Gemeinschaftlich erarbeitet, Matanzas, Kuba.

Venga tu reino (*Dein Reich komme*)

Moderato

D A/C[#] Bm⁷ Bm⁷/A G
 Ven - ga tu rei - no, há - ga - se tu vo - lun - tad
 Dein Reich kom - me, dein Wil - le mö - ge ge - sche - hen,

A A^{#dim} Bm⁷ A
 a - sí en la tie - rra co - mo en el cie - lo!
 so wie im Him - mel auch auf Er - den!

© 2008. Creación Colectiva, Matanzas, Cuba. Gemeinschaftlich erarbeitet, Matanzas, Kuba.

Gloria en lo alto a Dios (Ehre in der Höh' sei Gott)

Moderato



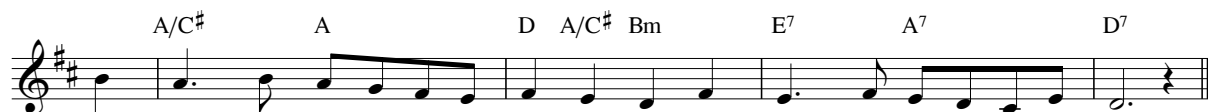
Un ca - mi - no se a - bre ha - cia la luz a - nun - cia vi - da y sue - ña li - ber - tad,
Hin zum Licht er - öff - net sich ein Weg und zeugt vom Le - ben, trägt den Frei - heits - traum,



ges - tan - do un tiem - po de jus - ti - cia y paz, un pue - blo u - ni - do ce - le - bran - do va.
ge - biert Ge - rech - tig - keit und Frie - dens - zeit. Dort geht ver - eint ein Volk im Fei - er - schritt.



Ho - ri - zon - te de ar - mo - ní - a y fe, un rum - bo cla - ro ha - cia la ple - ni - tud
Har - mo - nie und Glau - ben sind in Sicht, ein kla - rer Kurs führt uns zur Fül - le hin.



bus - can - do fuer - za en la co - mu - ni - dad. Des - te - llos so - mos de tu luz.
Ge - mein - schaft stärkt uns, die - sen Weg zu gehn: wir sind das Glit - zern dei - nes Lichts.



¡Glo - ria en lo al - to a Dios y en la tie - rra vi - da nue - va y paz!
Eh - re in der Höh' sei Gott, neu - es Le - ben wird auf Er - den sein.



¡Glo - ria en lo al - to a Dios y en la tie - rra vi - da nue - va y paz!
Eh - re in der Höh' sei Gott und auf Er - den zieht der Frie - de ein.



Zweiter Adventssonntag

EHRE SEI GOTT UND FRIEDE AUF ERDEN

Hinweis:

Diese Liturgie für den zweiten Adventssonntag baut auf der Gottesdienstordnung des ersten Adventssonntags auf.

Zur Gestaltung des Gottesdienstes:

- ★ Bringen Sie den Regenbogen und den Stern des Gottesdienstes vom 1. Advent an der Wand als Hintergrund an.
- ★ Zeichnen Sie einen Weg auf Papier oder legen Sie ihn mit Hilfe von Stoffen aus. Legen Sie Steine als Hindernisse auf den Weg. Während des „Zuspruchs und der symbolischen Friedensgeste“ werden die Steine sorgfältig an die Wegseiten verlegt. Der Weg sollte direkt zur Stelle am Fuße des Sternes hinführen.



STELL DIR VOR:
FRIEDEN

Vorspiel

(Vokal- oder Instrumentalmusik, wenn möglich zum Thema „Wir sind auf dem Weg“)

Eröffnung

Willkommen zu diesem zweiten Adventssonntag, an dem wir einen weiteren Schritt auf unserem Weg zum Frieden feiern wollen. Wer von uns hat wohl das beherzigt, wozu wir am letzten Sonntag aufgefordert wurden? War es Ihnen möglich, im Verlauf der letzten Woche Zeichen des Friedens zu finden? Wir werden während des Gottesdienstes unsere Entdeckungen miteinander teilen und über die Hindernisse nachdenken, denen wir auf unserem Weg zum Frieden zweifellos begegnet sind.

Gott lädt uns heute ein, gemeinsam den Weg zum Frieden zu gehen. Gott ruft uns zur Feier von Gottes Friedensreich, das unter uns ist, ein.

Ruf zum Gebet

Wir erfreuen uns an Gottes Gegenwart mit uns auf dem Weg;
Gott vergisst sein Volk nicht.
Gott hat seinen Sohn Jesus Christus gesandt, um uns Frieden zu bringen
und uns die Gewissheit geschenkt, dass sein Geist unter uns ist.

★ **Lied: En camino sigamos** *(Auf dem Weg unterwegs)*

Bekennnis

Auf unserem Weg stoßen wir immer wieder auf Hindernisse.
Da sind Wegstrecken, die mitunter holperig sind.
Es geht rauf und runter und über Schlaglöcher,
Steinbrocken liegen herum wie auf unseren Feldwegen.
Auf unserem Weg hin zum Frieden ist das genauso.

Lasst uns einen Augenblick stille werden und uns fragen:
was sind eigentlich die Hindernisse, die unseren Gang zum Frieden behindern,
in uns selber?
in unseren Familien?
in unserer Gemeinde und Gemeinschaft?
in der Welt?

Stille

Zuspruch und symbolische Geste des Friedens

STELL DIR VOR:
FRIEDEN

Erinnern wir uns an die Worte Jesu, „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“

In der Kraft des Heiligen Geistes lasst uns diese Steine, die uns den Weg zum Leben versperren, beiseite legen und sie in lebendige Steine verwandeln, die uns beim Bau des Friedens helfen.

(Die Teilnehmenden werden aufgefordert, die den Weg versperrenden Steine aufzuheben und sie seitlich am aufgezeichneten Wegrand aufzureihen. Während dieser Handlung wird ein Lied gesungen. Anschließend wird der Friedensgruss getauscht.)

★ **Lied: La paz de Dios sea contigo** *(Der Friede Gottes sei nun mit dir)*

Lesung des Evangeliums

★ **Lied: Aleluya** *(Halleluja)*

Johannes 14: 25-31

Das habe ich zu euch geredet, solange ich bei euch gewesen bin. Aber der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.

Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht. Ihr habt gehört, dass ich euch gesagt habe: Ich gehe hin und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, dass ich zum Vater gehe; denn der Vater ist größer als ich. Und jetzt habe ich's euch gesagt, ehe es geschieht, damit ihr glaubt, wenn es nun geschehen wird. Ich werde nicht mehr viel mit euch reden, denn es kommt der Fürst dieser Welt. Er hat keine Macht über mich; aber die Welt soll erkennen, dass ich den Vater liebe und tue, wie mir der Vater geboten hat. Steht auf und lasst uns von hier weggehen.

★ **Lied: Aleluya** *(Halleluja)*

Predigt

Fürbitten

★ **Lied: Señor renueva tu paz en medio de tu pueblo** *(Erneure, Gott, deinen Frieden)*

Herr,
wir beten um Frieden für die, die still sind und weinen,
wir beten um Frieden für die, die sprachlos sind,
wir beten um Frieden, wo alle Hoffnung verschwunden zu sein scheint.

★ **Lied: Señor renueva tu paz en medio de tu pueblo** *(Erneure, Gott, deinen Frieden)*

STELL DIR VOR:
FRIEDEN

Inmitten des Wütens, der Gewalt und der Enttäuschung,
inmitten von Kriegen und Zerstörung der Erde,
zeige uns, Herr, dein Licht inmitten der Finsternis.

★ **Lied: Señor renueva tu paz en medio de tu pueblo** (*Erneure, Gott, deinen Frieden*)

Herr,
wir beten um Frieden für die, die ihre Stimme erheben, um ihn zu erleben,
wir beten um Frieden, auch wenn so viele Menschen davon nichts hören wollen,
wir beten um Frieden auf dem Weg zur Gerechtigkeit.

★ **Lied: Señor renueva tu paz en medio de tu pueblo** (*Erneure, Gott, deinen Frieden*)

Kollekte

★ **Lied: Nuestra ofrenda** (*Unsere Opfer*)

Sendung und Segen

Lasst uns mit Jesus gehen, dem Licht auf unserem Weg.
In der Hoffnung, dass die Sonne der Gerechtigkeit eines Morgens
über allen Menschen aufgeht.
Und der Gott des Friedens, unser ständiger Begleiter,
leite uns auf dem Weg der Solidarität und Hoffnung,
und schenke uns die Freude, in Gottes Liebe vereint zu sein.

Amen.

★ **Lied: Envío** (*Sendung*)

STELL DIR VOR:
FRIEDEN

En camino sigamos (Auf dem Weg unterwegs)

Allegro

A

En ca - mi - no, en ca - mi - no si - ga - mos, a en - con -
 Auf dem We - ge un - ter - wegs lasst uns ge - hen, der zum

Bm

trar - nos con el ni - ño Je - sús, en ca -
 Ziel uns führt, zu Je - sus, dem Kind, Auf dem

mi - no, en ca - mi - no si - ga - mos, con la es -
 We - ge un - ter - wegs lasst uns ge - hen, der vom

E A

tre - lla que nos brin - da su luz, En ca -
 Ster - nen - licht er - leuch - tet be - ginnt, Auf dem

A

mi - no, en ca - mi - no si - ga - mos al en -
 We - ge un - ter - wegs lasst uns ge - hen, wo die

A7 D

cuen - tro del a - mor y ver - dad, Glo - ria a
 Wahr - heit und die Lie - be schon sind, Eh - re

D E/D C#m F#m

Dios en las al - tu - ras y en la tie - rra,
 sei Gott in der Hö - he und auf Er - den,

Bm E Em A7 D E/D

glo - ria y paz! Glo - ria a Dios en las al - tu - ras
 Frie - de durch ihn! Eh - re sei Gott in der Hö - he

C#m F#m Bm E A

y en la tie - rra, glo - ria y paz!
 und auf Er - den, Frie - de durch ihn!

La paz de Dios sea contigo (Der Friede Gottes sei nun mit dir)

Allegro

The musical score is written in treble clef with a key signature of three sharps (F#, C#, G#) and a common time signature (C). The melody is simple and rhythmic, with lyrics in Spanish and German. Chord symbols (B7, E, A, B7, E) are placed above the staff to indicate accompaniment. The lyrics are: Spanish: La paz de Dios se a con ti go, que ri do a ge lieb ter; German: Der Friede Gottes sei nun mit dir, ge lieb ter. mi go, se a con ti go. Con es te a Freund, er sei nun mit dir. Wenn wir uns bra zo nos u ni mos, que ri da a nun ver eint um ar men, ge lieb te mi ga, en el ca mi no. Freun din, dann gehn wir wei ter. Ha cia la paz y la ver dad, ha cia el a den Weg zum Frie den, den Weg zur Wahr heit, den Weg zur mor y la a mis tad. Ha cia la paz y la ver Lie be, den Weg zur Freund schaft, Den Weg zum Frie den, den Weg zur dad, ha cia el a mor y la a mis tad. Wahr heit, den Weg zur Lie be, den Weg zur Freund schaft.

Aleluya (Halleluja)

Moderato

A - le - lu - ya, a - le - lu - ya. A - le - lu - ya, a - le - lu - ya.
Hal - le - lu - ja, hal - le - lu - ja. Hal - le - lu - ja, hal - le - lu - ja.

A - le - lu - ya, a - le - lu - ya. A - le - lu - ya, a - le - lu - ya.
Hal - le - lu - ja, hal - le - lu - ja. Hal - le - lu - ja, hal - le - lu - ja.

© 2008. Creación Colectiva, Matanzas, Cuba. Gemeinschaftlich erarbeitet, Matanzas, Kuba.

Señor renueva tu paz en medio de tu pueblo (Erneuere, Gott, deinen Frieden)

Andante

Se - ñor re - nue - va tu paz en me - dio de tu
Er - neu - re, Gott, dei - nen Frie - den in - mit - ten dei - nes

pue - blo. Se - ñor re - nue - va tu paz en
Vol - kes. Er - neu - re, Gott, dei - nen Frie - den in -

me - dio de tu pue - blo. A - - mén.
mit - ten dei - nes Vol - kes. A - - men.

Nuestra ofrenda (Unsere Opfer)

Andante

1. Que nues - tra o - fren - da se - a u - na a - la -
 2. Que nues - tra vi - da se - a co - mo u - na o -

1. Lass un - ser Op - fer dir, Gott, wie ein le -
 2. Dir, Gott, sei un - ser Le - ben wie ei - ne

ban - za vi - va a ti, Se - ñor. Co - mo un
 fren - da bue - na en tu al - tar. Co - mo a -

ben - di - ges Lob - und Dank - lied sein, wie ein
 gu - te Ga - be auf dem Al - tar, die wie

can - to nue - vo de a - do - ra - ción, que - re - mos en - tre - gar -
 ro - ma sua - ve de pu - ro a - mor, que - re - mos en - tre - gar -

neu - es Lied, das An - be - tung singt. Dir wol - len wir es ge -
 zar - ter Duft rei - ner Lie - be riecht. So wol - len wir uns ge -

- la, que - re - mos en - tre - gar - la.
 - nos, que - re - mos en - tre - gar - nos.

- ben, dir wol - len wir es ge - ben.
 - ben, so wol - len wir uns ge - ben.

¡Re - ci - be nues - tra o - fren - da, Se - ñor!
 ¡Re - ci - be nues - tra o - fren - da, Se - ñor!

Em - pfan - ge un - ser Op - fer, o Gott!
 Em - pfan - ge un - ser Op - fer, o Gott!

Envío (Sendung)

Moderato



1. El que vi - no con la paz, — ¡el Sal - va - dor! —
2. El que vi - no con la paz, — ¡el Sal - va - dor! —



Nos en - ví - a a las ca - lles, a las flo - res, al do - lor. —
Nos en - ví - a a las ca - lles, al si - len - cio y li - ber - tad. —



Nos en - ví - a a las ca - lles, sus o - lo - res, su sa - bor. —
Nos en - ví - a a las ca - lles, a - nun - cian - do su ver - dad. —

Traduction littéraire:

Lui qui nous donne la Paix, le Sauveur!
Il nous envoie à la rue, aux fleurs, aux douleurs.
Il nous envoie à la rue avec ses odeurs, sa saveur.

Lui qui nous donne la Paix, le Sauveur!
Il nous envoie à la rue, au silence et à la liberté.
Il nous envoie à la rue, annonçant la vérité.

© 2008. Creación Colectiva, Matanzas, Cuba. Création en groupe, Matanzas, Cuba.

STELL DIR VOR:
FRIEDEN



STELL DIR VOR:
FRIEDEN



Dritter Adventssonntag

FRIEDEN WIRD GEBOREN

Zur Gestaltung des Gottesdienstes brauchen wir:

- ★ eine Decke
- ★ ein Licht (Kerze oder Lampe)
- ★ Papierblätter
- ★ Bleistifte
- ★ eine leere Krippe

Zur Vorbereitung:

Der Gottesdienstraum sollte matt beleuchtet sein. Die Krippe wird vorne, direkt unter dem Stern aufgestellt. Dieses ist der dritte Sonntag der Vorbereitung auf das Kommen des Friedefürsten. Wir sehnen uns nach seiner Gegenwart, denn wir leben in einer Welt voller Gewalt. Die Stolpersteine, die seinem Kommen im Wege lagen, wurden entfernt, und der Stern leitet uns weiterhin auf den Weg des Friedens. Heute haben wir die Aufgabe, die Krippe vorzubereiten, in die der neugeborene Friedefürst gelegt werden soll. Wir wollen der zärtlichen Bewegung in uns Raum geben, ihm ein Willkommen bereiten, ihn in unsere Arme nehmen und ihm ein Wiegenlied singen.

Vorspiel

Ruf zum Gebet

Die in Traurigkeit harren, sollen nicht auf ewig von Finsternis und Schmerz umschlossen sein.

Seit langem harren wir auf Deinen Frieden. Komm, o Herr!

Verheißungen von Hoffnung und Freude erwarten jene, die sich nach einem neuen Zeitalter sehnen.

Seit langem harren wir auf die Geburt des Friedens.

★ **Lied: Nana del Adviento** (*Wiegenlied zum Advent*)

Litanei

Spräche ich: Finsternis möge mich decken und Nacht statt Licht um mich sein -,
so wäre auch Finsternis nicht finster bei dir, und die Nacht leuchtete wie der Tag.
Finsternis ist wie das Licht.

Denn du hast meine Nieren bereitet und hast mich gebildet im Mutterleibe.

Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin;

wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele.

Es war dir mein Gebein nicht verborgen, als ich im Verborgenen gemacht wurde,
als ich gebildet wurde unten in der Erde. (*Psalms 139: 11-15*)

Dank sei dir, o Gott,

Du vergisst nicht dein Volk, deine Kirche und deine Welt.

**Inmitten der dunklen Schatten in unserem Leben
blickst du mit Erbarmen auf uns.**

**Du behütetest uns unter deinen Flügeln
und Du kommst zu uns.**

Deine Augen sahen mich, als ich noch nicht bereit war,
und alle Tage waren in dein Buch geschrieben, die noch werden sollten
und von denen keiner da war.

Aber wie schwer sind für mich, Gott, deine Gedanken!

Wie ist ihre Summe so groß!

Wollte ich sie zählen, so wären sie mehr als der Sand:

Am Ende bin ich noch immer bei dir. Ach Gott, wolltest du doch die Gottlosen töten! Dass doch die
Blutgierigen von mir wichen!

Denn sie reden von dir lästerlich, und deine Feinde erheben sich mit frechem Mut.

Sollte ich nicht hassen, HERR, die dich hassen,
und verabscheuen, die sich gegen dich erheben?

Ich hasse sie mit ganzem Ernst; sie sind mir zu Feinden geworden.

Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz;

**STELL DIR VOR:
FRIEDEN**

prüfe mich und erkenne, wie ich's meine.
Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege. (Psalm 139: 16-23)

Sündenbekenntnis

O Gott des Friedens, der du uns kennst,
bevor wir im Schoss unserer Mütter gewoben wurden.

Vergib uns, wenn wir nur gute Absichten bekunden,
statt uns zu konkretem Handeln für Frieden und Gerechtigkeit zu entschließen.

Gib, dass unsere Taten und Worte stets im Dienst des Friedens stehen.

O Gott der Gerechtigkeit, der du uns Menschen mit Barmherzigkeit richtest.

Vergib uns, wenn wir dein Bild in uns verfinstern, indem wir angesichts von soviel Gewalt und Diskriminierung passiv bleiben.

Gib, dass unsere Taten und Worte stets im Dienst des Friedens stehen.

O Gott der Liebe, der du die Menschheit als eine große Familie erschaffen hast.

Vergib unsere Unfähigkeit zur Versöhnung mit anderen Menschen,
unseren Nächsten und unseren Feinden.

Gib, dass unsere Taten und Worte stets im Dienst des Friedens stehen.

O Gott der Gnade, der du uns die Gabe des Redens als Instrument zur Veränderung der Zustände verliehen hast.

Vergib uns, wenn wir zu schnell zu Worte kamen, ohne an die Folgen unserer Rede zu denken, oder wenn wir uns aus Furcht oder Gleichgültigkeit in Schweigen gehüllt haben.

Gib, dass unsere Taten und Worte stets im Dienst des Friedens stehen.

O Gott des Lebens, der du uns auf diese Erde gestellt hast,
um sie zu pflegen und zu bewahren.

Vergib uns, wenn wir in unserer Aufgabe versagt haben, für deine Welt keine Sorge trugen, die Natur nicht in Schutz nahmen, die doch unsere Heimat ist, die Heimat unserer Vorgänger war und die auch noch die Heimat der uns nachfolgenden Generationen sein soll. Hilf uns, Leben zu fördern und Frieden zu suchen.

Gib, dass unsere Taten und Worte stets im Dienst des Friedens stehen.

Zuspruch der Vergebung

Johannes 14:27

Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.

STELL DIR VOR:
FRIEDEN

★ **Lied: Mi paz les dejo** (*Den Frieden lasse ich euch*)

Lesung des Alten Testaments

(Eine Frau, die den Schrifttext lesen wird, hält die Bibel, eingewickelt in eine Decke, in ihren Armen. Eine andere Frau, die ein Licht trägt, begleitet sie.)

Jesaja 8:23 und 9: 1-6

Doch es wird nicht dunkel bleiben über denen, die in Angst sind. Hat er in früherer Zeit in Schmach gebracht das Land Sebulon und das Land Naftali, so wird er hernach zu Ehren bringen den Weg am Meer, das Land jenseits des Jordans, das Galiläa der Heiden.

Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell. Du weckst lauten Jubel, du machst groß die Freude. Vor dir wird man sich freuen, wie man sich freut in der Ernte, wie man fröhlich ist, wenn man Beute austeilt. Denn du hast ihr drückendes Joch, die Jochstange auf ihrer Schulter und den Stecken ihres Treibers zerbrochen wie am Tage Midians. Denn jeder Stiefel, der mit Gedröhn dahergeht, und jeder Mantel, durch Blut geschleift, wird verbrannt und vom Feuer verzehrt. Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, dass er's stärke und stütze durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird tun der Eifer des HERRN Zebaoth.

Lesung des Evangeliums

★ **Lied: ¡Aleluya!** *(Halleluja)*

(Alle Lichter werden angezündet)

Lukas 1: 39-45

Maria aber machte sich auf in diesen Tagen und ging eilends in das Gebirge zu einer Stadt in Juda und kam in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth wurde vom Heiligen Geist erfüllt und rief laut und sprach: Gepriesen bist du unter den Frauen, und gepriesen ist die Frucht deines Leibes! Und wie geschieht mir das, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Denn siehe, als ich die Stimme deines Grußes hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leibe. Und selig bist du, die du geglaubt hast! Denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem Herrn.

★ **Lied: ¡Aleluya!** *(Halleluja!)*

Predigt

Gebet an den Heiligen Geist

Heiliger Geist, der über Maria kam, und sie gebar den Fürsten des Friedens:
Komm über dein Volk, und möge Friede in uns geboren werden.

★ **Antwortgesang: ¡Que la paz que nace en nosotros sea paz para el mundo también!** *(Lass den Frieden, der in uns zur Welt kommt)*

STELL DIR VOR:
FRIEDEN

Heiliger Geist, du liebst das Kind in Elisabets Leib vor Freude hüpfen.
Möge dein Volk den Frieden in Freude feiern.

★ **Antwortgesang: ¡Que la paz que nace en nosotros sea paz para el mundo también!** *(Lass den Frieden, der in uns zur Welt kommt)*

Heiliger Geist, der du am Anfang die Welt gestaltet und geordnet hast.
Möge der Frieden erneut in deinem Volk beheimatet sein.

★ **Antwortgesang: ¡Que la paz que nace en nosotros sea paz para el mundo también!** *(Lass den Frieden, der in uns zur Welt kommt)*

Kollekte

(Die Teilnehmenden werden eingeladen, ihre Wünsche für Frieden in der Welt, unter den Kirchen und in ihren Familien auf ein Blatt Papier zu schreiben. Sie legen anschließend ihre Wünsche in der Krippe nieder, während das folgende Lied gesungen wird. Danach improvisieren die Instrumentalisten weiter.)

★ **Lied: ¡Que todo el tiempo sea tiempo de paz!** *(Lass jede Zeit die Zeit des Friedens sein)*

Gebet

O Herr, wir bieten dir unsere Wünsche für den Frieden dar,
wie sie in unseren Herzen geboren sind.
Hege sie liebevoll in deinen Armen, und hilf uns, sie in der Welt,
den Kirchen und in unseren Familien Wirklichkeit werden zu lassen.

Segen

(Die Teilnehmenden werden eingeladen, die Hände auf den Bauch zu legen, wie eine Mutter in Erwartung ihr ungeborenes Kind schützt)

Wie die Hände einer Mutter das Kind in ihrem Schoss vor Gefahr, Bedrohung und Gewalt schützt, so möge auch der Herr uns auf unserem Weg hin zum Frieden schützen und bewahren.

★ **Lied: Que nuestro Dios creador** *(Möge Gott, der uns erschuf)*

STELL DIR VOR:
FRIEDEN

Nana del Adviento (Wiegenlied zum Advent)

Andante

B^b Cm E^b Gm Fm Gm B^b Cm

Cuan - do lle - gues, ni - ño lin - do, se - rás re - ga - lo de luz.____
 Wenn du an - kommst, Kind voll Schön - heit, wirst du ein Licht - ge - schenk sein;____

A^b B^b Cm E^b A^b B^b A^{b7+} E^{b7+} A^b Fm Gm

Co - mo un re - nue - vo bro - tan - do de un tron - co se - co se - rás pro -
 ein jun - ger Trieb, der aus to - tem Stumpf neu her - vor - bricht: und ein Ver -

B^b A^b B^b Cm E^b Gm Fm/A^b B^{b7} E^b

me - sa en flor.____ Nos da - rás tu a - le - gri - a, ple - na vi - da.
 spre - chen er - blüht.____ Dei - ne Freu - de wirst du ge - ben, vol - les Le - ben!

© 2008. Creación Colectiva, Matanzas, Cuba. Gemeinschaftlich erarbeitet, Matanzas, Kuba.

STELL DIR VOR:
FRIEDEN

Mi paz les deyo (Den Frieden lasse ich euch)

Moderato

Jn/Joh 14, 27

E A

Mi paz les de - jo, mi paz les doy.
Den Frie - den lass ich euch als mein Ge - schenk.

1. B7 E

¡U - na paz que el mun - do no les pue - de dar.
7 nicht wie die Welt euch gibt, ge - be ich euch.

2. B7 E

¡U - na paz que el mun - do no les pue - de dar!
7 nicht wie die Welt euch gibt, ge - be ich euch.

© 2008. Creación colectiva, Matanzas, Cuba. Gemeinschaftlich erarbeitet, Matanzas, Kuba.

STELL DIR VOR:
FRIEDEN

¡Aleluya! (Halleluja)

Moderato

A - le - lu - ya, a - le - lu - ya. A - le - lu - ya, a - le - lu - ya.
Hal - le - lu - ja, hal - le - lu - ja. Hal - le - lu - ja, hal - le - lu - ja.

A - le - lu - ya, a - le - lu - ya. A - le - lu - ya, a - le - lu - ya.
Hal - le - lu - ja, hal - le - lu - ja. Hal - le - lu - ja, hal - le - lu - ja.

©2008. Creación Colectiva, Matanzas, Cuba. Gemeinschaftlich erarbeitet, Matanzas, Kuba.

¡Que la paz que nace en nosotros sea paz para el mundo también!
(Lass den Frieden, der in uns zur Welt kommt)

Moderato

¡Que la paz que na-ce en no - so - tros se - a paz pa-ra el mun - do tam - bién!
Wird der Frie - den in uns ge - bo - ren, lass es Frie-den sein, auch für die Welt!

¡Que la paz que na-ce en no - so - tras se - a paz pa-ra el mun - do tam - bién!
Wird der Frie - den in uns ge - bo - ren, lass es Frie-den sein, auch für die Welt!

©2008. Creación Colectiva, Matanzas, Cuba. Gemeinschaftlich erarbeitet, Matanzas, Kuba.

¡Que todo el tiempo sea tiempo de paz! (*Lass jede Zeit die Zeit des Friedens sein*)

Moderato

Am F E E/G#

¡Que to - do el tiem - po se - a tiem - po de paz! —
Lass je - de Zeit die Zeit — des Frie - dens sein! —

Am F E E/G# Am

— ¡Que to - do el tiem - po se - a tiem - po de paz! —
— Lass je - de Zeit die Zeit — des Frie - dens sein! —

Detailed description: This is a musical score for a song. It features two systems of music. The first system has a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 4/4 time signature. The melody is written on a single staff with lyrics underneath. Chords are indicated above the staff: Am, F, E, and E/G#. The second system is identical to the first but includes a double bar line at the end of the melody line, indicating the end of the piece.

© 2008. Creación Colectiva, Matanzas, Cuba. Gemeinschaftlich erarbeitet, Matanzas, Kuba.

Que nuestro Dios creador (*Möge Gott, der uns erschuf*)

Adagio

Que nues - tro Dios cre - a - dor nos ben - di - ga con su a - mor
Mö - ge Gott, der uns er - schuf, mit sei - ner Lie - be seg - nen.

y que a - ni - de en su pue - blo la paz
Sein Frie - de bau - e bei uns sein Nest!

Detailed description: This is a musical score for a hymn. It features two systems of music. The first system has a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 4/4 time signature. The melody is written on a single staff with lyrics underneath. The second system is identical to the first but includes a double bar line at the end of the melody line, indicating the end of the piece.





Vierter Adventssonntag

ZUSAMMENLEBEN IN FRIEDEN

Anmerkung:

Da dieses der vierte Sonntag der Adventszeit ist, und somit der letzte dieser Gottesdienstreihe zum Thema Frieden, kann der Gottesdienst eine grosse Feier sein.

Für diesen Gottesdienst brauchen wir:

- ★ Verschiedene Frucht- und Gemüsesorten, sowie Fruchtsäfte
- ★ Mehrere Körbe für die Kollekten/Gaben
- ★ Ein Mosaik oder Puzzlespiel aus Kunststoff, Holz, Karton oder ähnlichem Material, das sich aus allen Farben des Regenbogens zusammensetzt. Jedes Puzzlestück sollte ein kleines Loch haben, durch das man eine Schnur oder ein Band einfädeln kann, um daraus einen Anhänger zu machen.
- ★ Eine ausreichende Zahl von Schnüren/Bändern für alle Puzzlestücke
- ★ Ein helles Tischtuch

Zur Vorbereitung:

- ★ Bänke oder Stühle sollen in einer Runde aufgestellt werden.
- ★ Der im Mittelpunkt stehende Tisch sollte leer sein. Er wird geschmückt, wenn die Teilnehmenden den Gottesdienstraum betreten.
- ★ Der Stern des ersten Adventssonntags wird wieder aufgehängt, aber auch die Steine und die Krippe, die am zweiten und dritten Advent ihre Verwendung fanden, sollen zum sichtbaren Inventar gehören.
- ★ Zeichnungen von Kindern über Jesaja 11 (diese können etwa am vorigen Sonntag oder in einer Advents- oder Weihnachtswerkstatt entstanden sein).

Weitere Möglichkeiten:

- ★ Sie können ein gemeinsames Essen für die Teilnehmenden nach dem Gottesdienst planen und dazu die Früchte, den Fruchtsaft und die anderen Produkte verwenden, die auf dem Tisch stehen.
- ★ Anstelle des Puzzlespiels können die Teilnehmenden die verschiedenen auf dem Tisch liegenden Früchte untereinander austauschen. Sie können aber auch das Ganze zu einer Geste der Solidarität gestalten, indem sie die Früchte in Körbe legen und diese an bedürftige Familien verteilen.

(Vor Beginn des Gottesdienstes warten die Teilnehmenden draußen vor geschlossener Tür.)

Lesung

Epheser 2:17-18 *(mit lauter Stimme)*

Und er ist gekommen und hat im Evangelium Frieden verkündigt euch, die ihr fern wart, und Frieden denen, die nahe waren. Denn durch ihn haben wir alle beide in „einem“ Geist den Zugang zum Vater.

Gruß

(Die Teilnehmenden werden eingeladen, sich gegenseitig zu begrüßen mit den Worten:)

„Durch Christus haben wir Zugang, denn er ist unser Friede“.

(Dann öffnet sich die Tür und die Teilnehmenden treten singend in den Gottesdienstraum ein. Eine Gruppe von Personen bringt alle Sachen herein, die im Verlauf des Gottesdienstes für die Tischdekoration benötigt werden.)

★ **Lied: Él es nuestra paz** *(Er ist unser Friede)*

(Der Tisch wird dekoriert.)

In Christus, unserem Frieden, versammeln wir uns als Gemeinde, als Gemeinschaft, die anerkennt, dass wir unser Leben der gütigen Hand Gottes verdanken, der uns mit allem versorgt, dessen wir bedürfen.

Wir möchten Sie einladen, diesen Tisch mit den schönen Dingen zu schmücken, die der Herr des Lebens uns zur Verfügung stellt.

Wir wollen so gemeinsam ein Symbol für Gottes Frieden schaffen.

(Die Teilnehmenden werden aufgefordert, den Tisch mit den Früchten der Erde in verschwenderischer und farbenfroher Weise zu schmücken. Vier Personen als Vertreter der verschiedenen Generationen setzen das Puzzlespiel zusammen. Sie holen die Puzzlestücke aus einem Korb und legen sie so zusammen, dass sie die Farben eines Regenbogens bilden. Während dies geschieht, wird folgendes Lied gesungen.)

★ **Lied: La mesa de la paz** *(Der Tisch des Friedens)*

Psalm 100 *(paraphrasiert)*

Kommt vor den Herrn mit freudigem Jauchzen,
denn er ist gütig,
denn er ist großzügig,
denn uns mangelt nichts.

Lasst uns mit Dank in seine Tore eintreten, mit Lobgesang in seine Vorhöfe.

Dient dem Herrn mit Freude,
Denn er ist groß und gerecht,

STELL DIR VOR:
FRIEDEN

Denn er macht Schluss mit dem Krieg,
Und beendet alle Gewalt.

Lasst uns mit Dank in seine Tore eintreten, mit Lobgesang in seine Vorhöfe.

Kommt vor den Herrn mit Frohsinn,
denn er steht treu zu seinen Verheißungen,
denn sein Wort währt ewig.

Lasst uns mit Dank in seine Tore eintreten, mit Lobgesang in seine Vorhöfe.

Erkennt: der Herr allein ist Gott,
und wir sind sein Volk,
seine Gemeinde, seine Familie.

Lasst uns mit Dank in seine Tore eintreten, mit Lobgesang in seine Vorhöfe.

Er hat uns geschaffen, dass wir seinen Namen preisen,
Und deshalb halten wir heute, in demselben Geist, ein großes Fest,
um seinen Frieden zu feiern.

Lasst uns mit Dank in seine Tore eintreten, mit Lobgesang in seine Vorhöfe.

★ **Lied: ¡Gracias, Señor por la vida!** *(Danke, o Gott, für das Leben!)*

Sündenbekenntnis

(Eine Gemeindegruppe - Kinder, Jugendliche oder andere Personen mit etwas schauspielerischer Begabung - wird aufgefordert, einen kurzen Sketch zu improvisieren, der das Gegenteil dessen, was wir in Jesaja 11 lesen, darstellt. Wo der Text von Harmonie, Begegnung, gemeinsamem Leben, vom Miteinanderteilen spricht, stellen sie das genaue Gegenteil dar – Zwiespalt, Konflikt, Intoleranz, Diskriminierung. Dies kann in Form eines dramatischen Auftritts, einer wortlosen dramatischen Darstellung, eines Schattenspiels, eines Possenspiels, eines Puppenspiels oder in irgendeiner anderen Gestalt geschehen, je nach Kreativität der aufführenden Gruppe vor Ort.)

Stille *(Ein längerer Moment der Stille, der allmählich den Lauten einer Instrumentalmusik weicht.)*

Schriftlesung

Epheser 2:14-22 *(langsam verlesen, wie ein Gebet)*

Denn er ist unser Friede, der aus beiden „eines“ gemacht hat und den Zaun abgebrochen hat, der dazwischen war, nämlich die Feindschaft. Durch das Opfer seines Leibes hat er abgetan das Gesetz mit seinen Geboten und Satzungen, damit er in sich selber aus den zweien einen neuen Menschen schaffe und Frieden mache und die beiden versöhne mit Gott in „einem“ Leib durch das Kreuz, indem er die Feindschaft tötete durch sich selbst. Und er ist gekommen und hat im Evangelium Frieden verkündigt euch, die ihr fern wart, und Frieden denen, die nahe waren. Denn durch ihn haben wir alle beide in „einem“ Geist den Zugang zum Vater. So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, auf welchem der ganze Bau ineinander gefügt wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn. Durch ihn werdet auch ihr mit erbaut zu einer Wohnung Gottes im Geist.

(Die Instrumentalmusik dauert noch kurze Zeit an, bevor sie zum folgenden Lied überleitet.)

★ **Lied: ¡Escucha, Señor, a tu pueblo!** *(Erhöre, o Gott)*

STELL DIR VOR:
FRIEDEN

Glaubensbekenntnis

Wir glauben, dass Menschen, die in Mühsal und Not leben
nicht ewig von Finsternis umgeben sein werden,
nicht ewig unter Unrecht, Ausgrenzung, Diskriminierung
oder dem Stigma von HIV/Aids zu leiden haben werden,

weil Christus Licht ist.

Wir glauben, dass die Menschen nicht ewig in Feindschaft miteinander leben werden, getrennt aus
Hass oder Bitterkeit, wegen kultureller oder ideologischer Differenzen,
aufgrund ihrer gesellschaftlichen oder wirtschaftlichen Situation, wegen ihres Glaubensbekenntnisses,
ihrer Rasse oder ihrer sexuellen Orientierung,

weil Christus Versöhnung ist.

Wir glauben, dass die Tore zum Leben nicht ewig verschlossen bleiben werden,
dass die Mauer, die Freiheit und Menschenwürde einengt, fallen wird
und dass jede Form von Gewalt und Unterdrückung überwunden wird,

weil Christus Frieden ist.

Wir glauben, dass nicht ewig Tische leer bleiben,
während andere überladen sind,
weil der Tisch der Schöpfung für alle gedeckt ist,
weil die Früchte der Erde zum fairen Teilen unter allen Geschöpfen bestimmt sind,

weil Christus die Sonne der Gerechtigkeit ist.

Wir glauben, dass das Wasser nicht länger verschmutzt werden wird,
und dass genügend Wasser für alle vorhanden ist und niemand Durst leiden muss.

Wir glauben, dass die Flüsse kein Privatbesitz sein werden und niemand Wasserquellen für sich
persönlich einzäunt,

dass das Polareis ewig bewahrt und Regen ein heiliger Segen bleibt,

weil Christus rein und transparent ist.

Wir glauben, dass der Tag kommt, wo der Wolf nicht mehr das Lamm töten will
und dass die Geschöpfe im Freien spielen können, ohne Furcht vor den Schlangen des
Machtmissbrauchs, der Tücke, der Vernachlässigung, der Verschleppung, des Nahrungsmangels und der
Gleichgültigkeit,

weil Christus in die Schöpfung eingegangen ist.

Wir glauben, dass eine freie und gerechte Erde,
auf der ein gemeinsames Leben in Harmonie möglich ist,
wo alle Menschen Raum und Gelegenheit zur Selbstentfaltung finden,
kein ferner Traum, sondern eine nahe stehende Wirklichkeit ist.

Wir glauben, dass eine andere Welt möglich ist,

weil Christus in die Welt gekommen ist um sie neu zu gestalten.

Schriftlesung

*(Das kann der Text aus dem Lektionar für den heutigen Tag sein; wir schlagen jedoch vor, nur die Textstelle zu lesen,
die für die Predigt ausschlaggebend ist.)*

Predigt

(Sie kann sich auf Jesaja 11 beziehen und die Zeichnungen der Kinder berücksichtigen).

STELL DIR VOR:
FRIEDEN

Kollekte

Wir wollen unsere Augen auf den Tisch richten und Gottes Freigebigkeit bewundern.
Lasst uns auf Gottes große Güte mit unserer Verpflichtung zur Solidarität untereinander antworten.

(Der Liturg/die Liturgin lädt die Teilnehmenden ein, ihre Gaben in Form einer Prozession zu dem im Mittelpunkt stehenden Tisch zu bringen und sie in die vorhandenen Körbe zu legen.)

★ **Lied: Caminando hacia ti, oh Dios** *(Unterwegs sind wir zu dir)*

Akt der Verpflichtung

(Alle Personen werden aufgefordert, ein Stück von dem regenbogenfarbigen Puzzle in die Hand zu nehmen. Dann werden alle gebeten, eine Schnur oder ein Band durch das Loch zu fädeln und aus dem Puzzlestück einen Anhänger zu machen. Anschließend werden alle eingeladen, ihren Anhänger mit dem einer anderen Person auszutauschen, die sie noch nicht begrüßt haben oder noch nicht kennen, als Zeichen der Begegnung, der Harmonie, der Überzeugung, dass alle Menschen in Liebe und Respekt füreinander zusammenleben können. Die Teilnehmenden werden diese Geste in Zukunft dadurch ergänzen, dass sie füreinander im Gebet eintreten.)

(Musik ertönt leise während dieser Handlung.)

Sendung

Lasst unsere Welt zu einem Ort der Feier werden,
lasst unsere Welt zu einer Stätte der Begegnung werden.
Lasst Gerechtigkeit wie Wasser aus unserer Erde hervorquellen
und lasst die Früchte der Liebe blühen.
Lasst uns dies möglich machen,
Indem wir unsere Verschiedenheit respektieren, Teilen in Solidarität erlernen,
unsere Hände und Herzen vereinen, und in Harmonie mit der Schöpfung leben.
Und Friede wird wiedergeboren werden!

Segen

Lasst uns in Frieden hinausgehen,
und möge im Laufe des kommenden Jahres
der Stern des Friedens unseren Weg erleuchten.
Mag es uns gegeben sein, auch weiterhin Zeichen des Friedens im Antlitz aller Menschen zu entdecken
– im Antlitz von Männern, Frauen, Erwachsenen,
Jugendlichen und Kindern, wo immer wir sein mögen –
daheim, am Arbeitsort, in der Schule oder in der Kirche, in Stadt und Land,
um unsere Träume Wirklichkeit werden zu lassen,
und der Gewalt ein Ende zu bereiten,
„auf dass Friede herrsche auf Erden und Ehre sei Gott im Himmel“.

Amen.

STELL DIR VOR:
FRIEDEN



Él es nuestra paz (*Er ist unser Friede*)

Moderato

E7 Am Am E7 1. Am 2. Am
 Por Cris - to te - ne - mos en - tra - da por - que el es nues - tra paz. Por paz.
 Durch Chri - stus ha - ben wir Zu - gang, denn er ist un - ser Frie - de. Durch Frie - de.

Dm Am E7 1. Am 2. Am
 ¡Bien - ve - ni - do, bien - ve - ni - da! ni - da!
 Schwe - ster, Bru - der, sei will - kom - men! kom - men!

© 2008. Creación Colectiva, Matanzas, Cuba. Gemeinschaftlich erarbeitet, Matanzas, Kuba.

La mesa de la paz (*Der Tisch des Friedens*)

Moderato

G A D
 1. En es - ta fies - ta de la paz
 2. Com - par - ti - re - mos nues - tra fe,
 1. Ich la - de dich zu die - sem Fest
 2. Ja, mit - ein - an - der tei - len wir

G A D
 te in - vi - to a ha - cer co - mu - ni - dad.
 go - zo a le - grí - a nos trae - rá.
 im Frie - den zur Ge - mein - schaft ein.
 den Glau - ben, der uns fröh - lich macht.

G A D

Re - fres - ca hoy tu co - ra - zón
 Los do - nes Dios re - ci - bi - rá;
 Komm und er - qui - cke nun dein Herz.
 Auch Gott em - pfängt nun ein Ge - schenk,

G A D

con a - li - men - to de a - mor.
 son nues - tra en - tre - ga en li - ber - tad.
 Die Lie - be lebt in Brot und Wein.
 das wir ihm frei - wil - lig ge - bracht.

Refrán G A D

Hay a - le - grí - a ya - mor en es - ta me - sa.
 An die - sem Tisch gibt es Fröh - lich - keit und Lie - be

G A D

Cris - to en no - so - tros se ha - ce rea - li - dad.
 und un - ter uns wird Chri - stus Wirk - lich - keit.

G A D

Hoy le tra - e - mos los fru - tos de la tie - rra
 Heut bring - en wir ihm die Früch - te die - ser Er - de

Bm Em A D

y nues - tra vi - da con sin - ce - ri - dad.
 und un - ser Le - ben steht für ihn be - reit.

¡Gracias, Señor por la vida! (Danke, o Gott, für das Leben!)

Moderato

Lc/Lk 17, 11-19

Dm Dm A7 Dm

1. Diez en - fer - mos sa - nas - te Se - ñor,
 2. Las o - fren - das de - nues - tra la - bor

1. Du, Herr, heil - test vom Aus - satz die Zehn.
 2. Uns - re Ga - ben, das Werk uns - rer Hand,

Dm Gm

só - lo u - no te lo a - gra - de - ció.
 te tra - e - mos des - de el co - ra - zón.

Doch nur ei - ner kam, sag - te dir Dank.
 brin - gen wir nun von Her - zen vor dich.

A7 Dm

Es - te - pue - blo te sa - be de - cir: _____
 Por tu gra - cia y tu fiel a - mis - tad _____

Da - rum sa - gen wir heu - te und hier: _____
 Für die Gna - de und Treu - e sei dir _____

A7 Dm

¡Gra - cias Se - ñor por tu a - mor! _____
 te a - la - ba - re - mos, Se - ñor. _____

dan - ke, du lie - ben - der Gott! _____
 Lob und Dank in die - sem Lied. _____

Refrain B^b C F

¡Gra - cias Se - ñor por la vi - da! _____
 Dan - ke, o Gott, für das Le - ben! _____

B^b C F

¡Gra - cias Se - ñor por tu paz!
Dank für den Frie - den, o Gott!

A⁷ Dm

¡Gra - cias por la es - pe - ran - za
Dank sei dir auch für die Hoff - nung

Dm A⁷ Dm

de te - ner un fu - tu - ro me - jor!
ei - ner bes - se - ren Zu - kunft, o Gott.

© 2008. Creación Colectiva, Matanzas, Cuba. Gemeinschaftlich erarbeitet, Matanzas, Kuba.

¡Escucha, Señor, a tu pueblo! (*Erhöre, o Gott*)

Adagio

A D Bm A 3 D

¡Es - cu - cha, Se - ñor, a tu pue - blo!
Er - hö - re, o Gott, uns - re Ge - be - te!


© 2008. Creación Colectiva, Matanzas, Cuba. Gemeinschaftlich erarbeitet, Matanzas, Kuba.

STELL DIR VOR:
FRIEDEN

Caminando hacia ti, oh Dios (*Unterwegs sind wir zu dir*)

Moderato

Dm C B^b F A⁷ Dm



Ca - mi-nan-do ha - cia tí, oh Dios, so - mos tu pue - blo, tu co - mu - ni - dad.
Un - ter - wegs sind wir zu dir, o Gott, dei - ne Ge - mein schaft und dein Volk sind wir.

Dm C B^b F A⁷ Dm



A - nhe-lan-do vi - da ple - na y paz, o - fren-das tra - e - mos con sin - ce - ri - dad. Co -
Uns - re Op - fer brin - gen wir dir dar, den Frie - den und vol - les Le - ben su - chen wir. Die

C F C F B^b F A⁷ Dm



se - cha de la tie - rra, de nues - tra la - bor, se - gui - mos en - tre - gan - do los fru - tos del a - mor, co
Ern - te die - ser Er - de, uns - rer Ar - beit Lohn, die brin - gen wir als Früch - te der Lie - be nun vor dich. Die

C F C F B^b F A⁷ Dm



se - cha de la tie - rra, de nues - tra la - bor, se - gui - mos en - tre - gan - do los fru - tos del a - mor.
Ern - te die - ser Er - de, uns - rer Ar - beit Lohn, die brin - gen wir als Früch - te der Lie - be nun vor dich.

©2008. Creación Colectiva, Matanzas, Cuba. Gemeinschaftlich erarbeitet, Matanzas, Kuba.

STELL DIR VOR:
FRIEDEN



STELL DIR VOR:
FRIEDEN

VERZEICHNIS DER LIEDER

in alphabetischer Reihenfolge auf spanisch

Aleluya / Halleluja	46/57
Aleluya entre tu pueblo / Halleluja singt dein Volk	37
Caminando hacia ti, oh Dios / Unterwegs sind wir zu dir	70
El es nuestra paz / Er ist unser Friede	66
El mundo pide paz/ Um Frieden fleht die Welt	35
En camino sigamos / Auf dem Wege unterwegs	44
En Cristo hay nueva vida / In Christus ist Vergebung	36
Envío /Sendung	48
Escucha, Señor / Erhöre, o Gott	69
Gloria en lo alto a Dios / Ehre in der Höh' sei Gott	38
Gracias, Señor, por la vida / Danke, o Gott, für das Leben	68
La mesa de la paz / Der Tisch des Friedens	66
La paz de Dios sea contigo / Der Friede Gottes sei nun mit dir	45
Mi paz les dejo / Den Frieden lass ich euch	56
Nana del adviento / Wiegenlied zum Advent	55
Nuestra ofrenda / Unser Opfer	47
Que la paz que nace en nosotros / Lass den Frieden, der in uns zur Welt kommt	57
Que nuestro Dios, creador / Möge Gott, der uns erschuf	58
¡Que todo el tiempo sea tiempo de paz! / Lass jede Zeit die Zeit des Friedens sein!	58
Señor, renueva tu paz / Erneure, Gott, deinen Frieden	46
Venga tu reino / Dein Reich komme	37

in alphabetischer Reihenfolge auf deutsch

Auf dem Wege unterwegs	44
Danke, o Gott, für das Leben	68
Dein Reich komme	37
Den Frieden lass ich euch	56
Der Friede Gottes sei nun mit dir	45
Der Tisch des Friedens	66
Ehre in der Höh' sei Gott	38
Erhöre, o Gott	69
Er ist unser Friede	66
Erneure, Gott, deinen Frieden	46
Halleluja	46/57

STELL DIR VOR:
FRIEDEN

Halleluja singt dein Volk	37
In Christus ist Vergebung	36
Lass den Frieden, der in uns zur Welt kommt	57
Lass jede Zeit die Zeit des Friedens sein	58
Möge Gott, der uns erschuf	58
Sendung	48
Um Frieden fleht die Welt	35
Unsere Opfer	47
Unterwegs sind wir zu dir	70
Wiegenlied zum Advent	55

Für die vier Adventssonntage

Erster Advent: Frieden sichtbar machen

El mundo pide paz	35
En Cristo hay nueva vida	36
Aleluya entre tu pueblo	37
Venga tu reino	37
Gloria en lo alto a Dios	38

Zweiter Advent: Ehre sei Gott und Friede auf Erden

En camino sigamos	44
La paz de Dios sea contigo	45
Aleluya	46
Señor, renueva tu paz	46
Nuestra ofrenda	47
Envío	58

Dritter Advent: Frieden wird geboren

Nana del Adviento	55
Mi paz les dejo	56
Aleluya	57
Que la paz que nace en nosotros	57
¡Que todo el tiempo sea tiempo de paz!	58
Que nuestro Dios, creador	58

Vierter Advent: Zusammen leben in Frieden

El es nuestra paz	66
La mesa de la paz	66
Gracias, Señor por la vida	68
Escucha, Señor	69
Caminando hacia ti	70

STELL DIR VOR:
FRIEDEN

DIE DEKADE ZUR ÜBERWINDUNG VON GEWALT

Die *Dekade zur Überwindung von Gewalt (DOV) 2001-2010: Kirchen für Frieden und Versöhnung* ist eine Initiative des Ökumenischen Rates der Kirchen innerhalb der *UN-Dekade für eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit für die Kinder der Welt*. Die DOV ruft Kirchen und alle Menschen guten Willens dazu auf, sich gemeinsam mit den verschiedenen Formen von Gewalt zu befassen, von der persönlichen und zwischenmenschlichen bis zur gesellschaftlichen und internationalen Ebene. Sie stellt Initiativen von Kirchen, ökumenischen Organisationen und zivilgesellschaftlichen Bewegungen heraus, die Gewalt verhindern und überwinden wollen.

Die Ziele der Dekade zur Überwindung von Gewalt sind folgende:

- ★ Die verschiedenen Arten von direkter und struktureller Gewalt zuhause, in Gemeinschaften und auf internationaler Ebene ganzheitlich anzusprechen und von den lokalen und regionalen Ansätzen zur Analyse und Überwindung von Gewalt zu lernen;
- ★ Die Kirchen herauszufordern, die Logik der Gewalt sowie gewalttätiges Denken und Handeln zu überwinden, jegliche theologische Rechtfertigung für Gewalt abzulehnen und erneut den Geist der Versöhnung und der aktiven Gewaltlosigkeit zu bekräftigen;
- ★ Ein neues Verständnis von Sicherheit im Sinne von Zusammenarbeit und Gemeinschaft anstatt von Dominanz und Konkurrenz zu entwickeln;
- ★ Von der Spiritualität und den Erfahrungen anderer Glaubensrichtungen im Bereich der Friedensstiftung zu lernen, mit anderen Glaubensgemeinschaften zusammenzuarbeiten, um Frieden zu schaffen und die Kirchen aufzufordern, sich mit dem Missbrauch religiöser und ethnischer Identität in pluralistischen Gesellschaften auseinanderzusetzen;
- ★ Die wachsende Militarisierung unserer Welt zu hinterfragen, insbesondere die Verbreitung von Klein- und Leichtwaffen. Zusammengefasst will die DOV die Anstrengungen für Frieden, Gerechtigkeit und Gewaltlosigkeit vom Rand ins Zentrum der kirchlichen Aktivitäten rücken und stärkere Zusammenarbeit zwischen den Kirchen sowie mit anderen religiösen und zivilgesellschaftlichen Initiativen fördern.

STELL DIR VOR:
FRIEDEN

Das Koordinationsbüro des Ökumenischen Rates der Kirchen in Genf bemüht sich um Bewusstseinsbildung zu den Themen Gewalt und Frieden, verbreitet Informationen und ermöglicht den Erfahrungsaustausch und die Netzwerkbildung. Es ist Mitglied des Bündnisses für Gewaltprävention der Weltgesundheitsorganisation, das sich unter dem Motto „Gewalt ist vermeidbar, nicht unausweichlich!“ für Gewaltprävention einsetzt. Der jährlich wechselnde DOV-Schwerpunkt, der jeweils einer bestimmten Region und einem bestimmten Thema gewidmet ist, dient dazu, Kirchen in

der jeweiligen Region zu mobilisieren. Der internationale Gebetstag für den Frieden am 21. September ist einer der Höhepunkte des Jahres und umfasst Friedensgebete aus der Region sowie die Einladung an andere, sich dem weltweiten Gebetstag für den Frieden mit Mahnwachen und Friedensgebeten anzuschließen. Schwerpunkt des Jahres 2009 wird die Karibik sein.

STELL DIR VOR:
FRIEDEN

EHRE SEI GOTT UND FRIEDE AUF ERDEN

Dies ist das Thema der Internationalen ökumenischen Friedenskonvokation (IöF), die vom 17. bis 25. Mai 2011 in den Räumen der University of the West Indies in Kingston (Jamaika) stattfinden wird.

Zu dieser Gelegenheit werden ganz unterschiedliche Menschen aus den Kirchen sowie den Friedens- und Gerechtigkeitsbewegungen zusammenkommen, um Frieden als Geschenk Gottes zu feiern und sich neu zu verpflichten, Friedensstifter zu sein. Durch den Erfahrungsaustausch über unternommene Anstrengungen und über Widerstand will die Veranstaltung zu anhaltenden Bemühungen und ernsthafterer Verpflichtung zu gerechtem Frieden anregen.

Die IöF soll:

- ★ Raum bieten, um Gottes Geschenk des Friedens zu feiern, indem wir die Hoffnung zum Ausdruck bringen, dass Gewalt überwunden und Gerechtigkeit und Versöhnung verwirklicht werden können;
- ★ eine Gelegenheit sein, um sich durch den Austausch von Erfahrungen über die eigenen Anstrengungen und den Widerstand gegen alles, was sich einem gerechten Frieden in den Weg stellt, gegenseitig Anregung zu geben;
- ★ uns die Möglichkeit geben, uns erneut zur Theologie, Praxis und Spiritualität einer Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit zu verpflichten.

Die Konvokation wird Ende und Anfang sein. Einerseits ist sie der Abschluss und Höhepunkt der Dekade zur Überwindung von Gewalt (DOV), andererseits wird sie eine neue Phase einleiten, um die Botschaft der DOV auch in Zukunft zu verbreiten - mit einem besseren Verständnis, wie Gewalt verhindert und überwunden werden kann, in neuen Netzwerken und Bündnissen.

Die Vorbereitungen für die Konvokation sind in drei Bereichen bereits fortgeschritten:

- ★ Das Programm der Lebendigen Briefe: Kleine ökumenische Delegationen besuchen Kirchen und Menschen in der ganzen Welt, die in von Gewalt geprägten Situationen leben, um Solidarität zu zeigen und auf die schmerzvolle Erfahrung von Gewalt zu reagieren;
- ★ eine Reihe von Expertenkonsultationen befasst sich mit Themenbereichen der Konvokation wie z.B. „Friede auf Erden ist Frieden mit der Erde“ und „Friede in der Wirtschaft“, um die Beteiligung an Friedensfragen zu stärken und Anregung für die Erklärung zu einem gerechten Frieden zu bieten;
- ★ ein Studienprozess beteiligt alle ÖRK-Mitgliedskirchen, ökumenischen Organisationen, Netzwerke und Partner an dem Entwurf einer ausführlichen Erklärung zu einem gerechten Frieden, die ein solides theologisches Fundament erhalten soll. Themen werden unter anderem sein: Gerechter Friede, Schutzpflicht, Rolle und gesetzlicher Status nichtstaatlicher kriegführender Gruppen sowie Wertekonflikte wie beispielsweise territoriale Integrität und menschliches Leben.

STELL DIR VOR:
FRIEDEN

NÜTZLICHE INTERNETSEITEN

Creative-Commons-Lizenz:

<http://de.creativecommons.org/was-ist-cc/>

Dekade zur Überwindung von Gewalt:

<http://gewaltueberwinden.org>

Für Anfragen zur IöF: iepc@wcc-coe.org

Feautor - mehrsprachige Internetseite zum Austausch religiöser Materialien:

www.feautor.org/de

Red Create - Netzwerk zum Austausch liturgischer Materialien für Christen/innen in Lateinamerika:

www.redcreate.org.ar

SABEEL - Ökumenisches Zentrum für Befreiungstheologie, Jerusalem:

www.sabeel.org

SET (Seminario Evangélico de Teología) - Das evangelische theologische Seminar in Matanzas (Kuba) wurde 1946 als ökumenisches Ausbildungszentrum gegründet. Das Leitungsgremium besteht aus gewählten Mitgliedern der drei Gründungskirchen - der Methodistischen Kirche, Presbyterianisch-Reformierten Kirche und Anglikanischen Kirche in Kuba:

www.cuba-theological-seminary.com

Ökumenischer Rat der Kirchen:

www.oikoumene.org/de

Dieses Heft finden Sie auch unter:

www.oikoumene.org/adventszeit

STELL DIR VOR:
FRIEDEN

MITWIRKENDE AN DIESEM HEFT

Verfasserinnen und Verfasser der Bibelmeditationen:

Joanna Burton ist eine englische Nonne der Diözese russischer Tradition unter dem Ökumenischen Patriarchat und arbeitet in Teilzeit als Tutorin am Institut für Orthodoxe christliche Studien in Cambridge.

Graciela Chamorro stammt aus Paraguay und ist lutherische Theologin und Professorin für indigene Geschichte in Brasilien.

Margaretha Hendriks-Ririmasse von der Protestantischen Kirche der Molukken ist Dekanin der Theologischen Fakultät der Indonesischen Christlichen Universität auf den Molukken und lehrt im Fachbereich Altes Testament. Sie ist außerdem stellvertretende Vorsitzende des ÖRK-Zentralausschusses.

SABEEL (arabisch für „Weg“ oder auch „Kanal“, „Quelle“) ist ein ökumenisches Zentrum für Befreiungstheologie in Jerusalem.

Said Ailabouni verfasste das Schlussgebet. Er stammt aus Galiläa und arbeitet gegenwärtig als lutherischer Pfarrer in den USA.

Elsa Tamez ist eine mexikanische Bibelexegetin und Übersetzungsberaterin der Vereinigten Bibelgesellschaften sowie Professorin em. der Lateinamerikanischen Biblischen Universität in Costa Rica.

Gerald West ist Professor für Bibelexegese an der Fakultät für Religion und Theologie der Universität KwaZulu-Natal in Südafrika.

Teilnehmende des Musik- und Liturgieworkshops:

Laura D'Angiola ist eine methodistische Professorin aus Argentinien.

Mendelson Davila Amaya ist presbyterianischer Pfarrer aus Nicaragua.

Martha Díaz López ist presbyterianische Musiklehrerin aus Mexiko.

Elisabeth González Rodríguez ist Sekretärin des SET in Matanzas (Kuba). Sie ist Baptistin.

STELL DIR VOR:
FRIEDEN

Elisabeth Hernández Carrillo ist baptistische Professorin für Liturgie und Gesang aus Mexiko.

Louis Marcelo Illenseer ist lutherischer Religionslehrer und Komponist aus Brasilien.

Jesús Martínez León ist Direktor der SET-Publikationsabteilung in Matanzas (Kuba). Er ist Lutheraner.

Gerardo Oberman ist Pfarrer. Er koordiniert die Projekte der Reformierten Kirche in Argentinien und Red Create. Er ist außerdem Musiker und Komponist.

Eleazar Torreglosa ist Presbyterianer und lehrt Musik in Barranquilla (Kolumbien).

Jakeline Velard Gonzáles ist evangelikale Musiklehrerin aus Peru.

Horacio Vivares ist Musiker, Komponist und Arrangeur aus Argentinien. Er ist Methodist.

Oral White ist baptistischer Pfarrer aus Jamaika.

Berater:

John Thornburg ist Pfarrer und schreibt Kirchenlieder. Er ist Methodist, stammt aus den USA und gründete ein Amt für Gemeindegesang.

ÖRK-Stab:

Nan Braunschweiger koordiniert die IöF. Sie stammt aus Schottland und gehört der presbyterianischen Kirche an.

Hansulrich Gerber, Koordinator der DOV, ist mennonitischer Pfarrer aus der Schweiz.

Simei Monteiro ist Beraterin für Gottesdienst des ÖRK. Sie stammt aus Brasilien und ist Methodistin.

Hannelore Schmid ist Programmassistentin für das Projekt Spiritualität und Gottesdienst. Sie kommt aus Deutschland und gehört der lutherischen Kirche an.

Sabine Udodesku ist Koordinatorin des ÖRK-Projekts Spiritualität und Gottesdienst. Sie ist Pfarrerin unierter Tradition in der Evangelischen Kirche in Deutschland.

STELL DIR VOR:
FRIEDEN

